

papiere

»» DPSG-Zeitung des Diözesanverbands Bamberg



inhalt

Vorstellung des Wahlausschusses

Was macht eigentlich dieser „Wahlausschuss“?



Schwerpunktthema: Partizipation

Wie kann man Partizipation gestalten?



03 Editorial

04 Vorstellung des aktuellen Wahlausschusses

07 Partizipation

14 Vorstandspunkt: „Mehr Demokratie wagen“

16 Berichte aus der Diözese

24 Roverbundesunternehmen: Was ist das und wie bekommt man sowas?

26 Berichte der Bezirke und Stämme

30 Kolumnen

35 Ausschreibungen

41 Pfadfinderfreunde

45 Terminkalender

46 Blaues Brett



editorial

Liebe Leiterinnen und Leiter, liebe Leserinnen und Leser!

Nun ist der Sommer vorbei und so langsam haben wir uns alle an die Corona-Ausnahmesituation gewöhnt.

Im Schwerpunkt dieser papiere-Ausgabe befassen wir uns mit der Partizipation innerhalb und außerhalb unseres Verbandes.

Selbst in der Gruppenstunde bei den Wölfingen oder den Bibern findet Partizipation statt. Wir haben euch auch einige Methoden rausgesucht, wie ihr Partizipation vor Ort realisieren könnt.

Der Wahlausschuss ist auf der Suche, unseren Diözesanvorstand zu komplettieren. Die Mitglieder stellen sich in diesem Heft vor, damit ihr auch wisst, wer sich dieses Jahr bemüht, neue Vorstandsmitglieder zu finden. Wenn ihr Vorschläge habt, freut sich der Wahlausschuss sicherlich auch.

Im Vorstandspunkt will Tobi mehr Demokratie wagen und freut sich, wenn ihr euch virtuell mit ihm trifft um über unseren Diözesanverband zu philosophieren.

Auf der Stufenseite berichtet der Rover-DAK von den Planungen für das Bundeslager.

Auch haben erste reelle Veranstaltungen, natürlich mit Mund-Nasenschutz und Abstand wieder stattgefunden. Wie gut, dass ihr viele kreative Ideen habt, die ihr auch in den Sommerferien noch umsetzen konntet.

Bei den Kolumnen findet ihr ein Rezept vom Facharbeitskreis Ökologie und Berichte von der AG Spiritualität und der AG Politische Bildung.

Für den Januar sind die Stufenwochenenden geplant, wo und in welcher Form diese stattfinden werden, teilen wir euch noch frühzeitig mit.

In Rothmannsthal hat auch die Versammlung der Freunde und Förderer stattgefunden. Das Protokoll der Sitzung findet ihr in dieser Ausgabe.

Der Redaktionsschluss für die nächste papiere-Ausgabe ist der 15. November 2020.

Ich wünsche euch einen bunten Herbst mit einigen warmen Sonnenstrahlen.

Passt auf euch auf und haltet die Hygieneregeln ein.

Andrea



»» Vorstellung des aktuellen Wahlausschusses

Was macht eigentlich dieser „Wahlausschuss“?

Ausschnitt aus einer Diözesanversammlung: „... als nächstes haben wir die Wahlen für die Mitglieder des Wahlausschusses auf der Tagesordnung. Die Kandidierendenliste ist hiermit eröffnet...“

Stille ...Schweigen... äh.... ja ... nun ja.... Nachfrage der Wahlleitung: „Gibt es denn niemanden, der sich die Arbeit im Wahlausschuss vorstellen kann?“

Äh... nun ja... äh... ein Raunen geht durch den Saal, da endlich eine Wortmeldung: „... nun ja, was müsste man dazu mitbringen und was macht man denn da so eigentlich?“ Gute Frage, denn in der Satzung wird nur darauf verwiesen, dass der DV Ausschüsse bilden kann.

Wollen wir nun mehr über den „Wahlausschuss“ an sich wissen, werden wir in der Geschäftsordnung fündig:

- mind. 3 und maximal 7 Mitglieder
- schreibt die Wahlen aus und führt diese durch
- er nimmt die Kandidierendenvorschläge entgegen und spricht mit den Vorgeschlagenen
- er informiert die Vorgeschlagenen über das Amt und die damit verbundenen Aufgaben
- er hilft bei der Klärung anstehender Sachfragen
- er führt die Wahlen durch
- Damit eine Wahl stattfinden kann, soll der Wahlausschuss auch selbst initiativ werden.

Das allerdings klingt alles nun echt theoretisch – denn so ist es nicht. Alle Mitglieder des Wahlausschusses haben sich wählen lassen, da sie mit Herzblut dabei sind und sich wünschen, dass der Vorstand des Verbandes sobald wie möglich wieder voll besetzt ist.

Um dieses Ziel zu erreichen, versuchen wir neue und kreative Wege zu finden euch zu motivieren, uns zum einen Kandidierendenvorschläge zukommen zu lassen oder andererseits wecken wir ja vielleicht bei euch selbst das Interesse ein Amt zu übernehmen!

Egal wie.... Vielleicht habt ihr ja auch Fragen – auch dafür sind wir da. Meldet euch bei uns, wir freuen uns über jede Kontaktaufnahme!

Unser Ziel ist es an der nächsten DV zumindest eine neue Vorsitzende zu finden und wählen zu können!



Name:

Tobias Bienert

Stamm:

Stammlos (Quereinsteiger direkt auf Diözesanebene)

Wünsche:

- Eine Kuratin / einen Kuraten
- Vollbesetzte Vorstände auf allen Ebenen
- Weiterhin mega motivierte Leiterinnen und Leiter

Erfahrungen:

Ich war selbst einmal Diözesankurat und weiß, für welche tolle Ämter ich Werbung mache!



Name:

Matze Dellermann

Stamm:

St. Otto Nürnberg

Wünsche:

Ein voll besetzter Diözesanvorstand, hervorragende Vernetzung zwischen den Ebenen und Regionen im Verband, großwahn sinnige Ideen, komplexe Konzepte und schwierige Aufgaben einfach anpacken und umsetzen

Erfahrungen:

Ich glaube, ich kenne viele verschiedene Menschen in unserem DV, die diesen aktiv mitgestalten können. Außerdem kann ich als Roverreferent die Anliegen der DL mit in den Wahlausschuss nehmen.



Name:

Christina Fehmel

Stamm:

Heilig Kreuz, Bayreuth

Wünsche:

- Ich wünsche mir, dass der Diözesanverband weiterhin vielen Kindern und Jugendlichen eine Heimat ist.
- Ich wünsche mir, dass wir gemeinsam die Grundsätze der Pfadfinderei tagtäglich nach außen tragen und so die Welt zu einem besseren Ort machen.
- Ich wünsche mir, dass wir eine tolle Diözesanvorsitzende finden, die gemeinsam mit Tobi dem Diözesanverband einen neuen Anstrich gibt.

Erfahrungen:

Ich bin seit sieben Jahren Leiterin, war drei Jahre Stavo und bin jetzt seit zwei Jahren Bevo im Obermain. Ich kenne dadurch viele Leiterinnen und Leiter und weiß, was so ein Vorstandsamt mit sich bringt.



Name:
Jonathan Friedrich
Herkunft:
Stamm Tennenlohe
Wünsche:

Mehr Mut die Probleme konkret anzusprechen, einen starken und komplett besetzten Diözesanvorsitz, ein Ende der Pandemie

Erfahrungen:

- Jahrelanger Besucher und Beobachter der DV
- Bei vielen Aktionen in den Planungsteams, auf vielen Ebenen Einblicke in die Arbeit des DVs
- Leser der wunderbaren Zeitung „papier“



Name:
Marlene Hammes
Herkunft:
Stamm St. Bonifaz
Wünsche:
* einen vollständig besetzten, konstruktiven Diözesanvorstand
* groß Träumen und inhaltliche Impulse für unsere Grüpplinge und Leiten setzen
* ein DV-Bamberg-Schiff
Erfahrungen:
* als Teil der Diözesanleitung Einblick in die Arbeit der Positionen, die wir zu besetzen versuchen
* diverse Eindrücke und Begegnungen, die ich seit einiger Zeit und einigen Aktionen auf verschiedenen Ebenen gesammelt habe



Name:
Claudia Gebele-Götz
Stamm:
Aurachtal in Herzogenaurach und St. Vitus in Hirschaid
Wünsche:

- * Aus Sicht des Wahlausschusses wünsche ich mir, dass wir bald wieder einen motivierten und voll besetzten Vorstand haben werden.
- * Für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Verband wünsche ich mir, dass diese Zeit der Einschränkungen durch Corona bald wieder nachlassen und diese dann wieder ohne Einschränkungen Gruppenstunden, Lager und vieles Mehr planen und durchführen können und diese auch ihre Erfahrungen und Erlebnisse sammeln können.

Erfahrungen:

Ich war Leiterin im Stamm, StaVo, Referentin im Bezirk und der Diözese, habe meine Erfahrungen und Kenntnisse auf Bundesebene einbringen dürfen, teame als ALTLerin WBKs in der Pfadfinderstufe und habe viele Jahre mein Hobby zum Beruf machen können. Als hauptamtliche Diözesanvorsitzende des BDKJ DV Bamberg bin ich unter anderem vielen „geistigen“ Menschen begegnet. All diese Erfahrungen, das Netzwerk und meine Kenntnisse versuche ich dem Wahlausschuss bzw. dem Diözesanverband zur Verfügung zu stellen, auf der Suche nach einer Vorsitzenden und einer Kuratin / einem Kuraten.



»« **schwerpunkt**

Partizipation

von Andrea Pott

Laut Wikipedia wird Partizipation übersetzt mit **Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache, Einbeziehung** etc.

In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff der Partizipation die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei allen, das Zusammenleben

betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen. So werden z.B. Hausregeln von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen gemeinsam ausgehandelt und Kinder bei einer Entscheidung über eine Fremdunterbringung einbezogen. Bei der Wahl von Entscheidungsträgern in der Jugendverbandsarbeit wird das

Stimmrecht auch an unter 18-Jährige vergeben, um diese direkt am Entscheidungsprozess partizipieren zu lassen.

Partizipation in der DPSG

Kinder und Jugendliche sollen lernen ihr Leben zunehmend selbst in die Hand zu nehmen. Dieses oberste Leitmotiv für die Arbeit der DPSG spiegelt sich in der alltäglichen Arbeit vor Ort in den Stämmen wider. Unter dem Motto Kinder kommen langsam, aber gewaltig... erschien im Jahr 1993 eine erste Arbeitshilfe zur Kindermitbestimmung in der DPSG. Gleichzeitig begann eine bundesweite Erprobungsphase zur Kindermitbestimmung, die 1996

– mit positivem Abschluss der Erprobung – zu entsprechenden Satzungsänderungen führte. Ab jetzt konnten Delegierte der Wölflinge und Pfadfinder ihre Stimmen auf der Stammesversammlung, die bis dahin durch Elternvertreter wahrgenommen wurden, selbst vertreten. Die Mitbestimmung in den Gruppen vor Ort war auch vorher schon, ganz nach pfadfinderischer Pädagogik, selbstverständlich.

Partizipation in der Gruppenstunde

Bei den Wölflingen wählen die Kleingruppen (Rudel) Leitwölfe. Die Leitwölfe bilden die Schnittstelle zwischen den einzelnen Kleingruppen. Zudem nehmen zwei von ihnen das Stimmrecht der Wölflingsstufe auf der Stammesversammlung wahr. Zusammen mit einem Leiter des Leitungsteams bilden sie den Meutenrat. Hier werden die nächsten Gruppenstunden geplant.

Dennoch ist die gesamte Gruppe bei der Gestaltung von Programm und Aktionen gefragt. Im Wölflingsalter natürlich noch sehr spielerisch und einfach. So bestimmen bei einem Lager die Kinder z.B. das Essen und einzelne Programmpunkte.

Bei den Jungpfadfindern wählen die Kleingruppen (Sippen) Kornetts. Die Kornetts bilden die Schnittstelle zwischen den einzelnen Kleingruppen. Zudem nehmen zwei von ihnen das Stimmrecht der Jungpfadfinderstufe auf der Stammesversammlung wahr. Zusammen mit einem Leiter des Leitungsteams bilden sie den Trupprat.

Dennoch ist die gesamte Gruppe bei der Gestaltung von Programm und Aktionen gefragt. Im Jungpfadfinderalter natürlich mehr als bei den Wölflingen, aber noch nicht alles. So bestimmen bei einem Lager die Kinder z.B. das Programm, das Ziel, und die Zeiten.

Für die älteren Stufen der Pfadfinder und Rover, der so genannten Jugendstufen, sind Mitbestimmungsformen ebenfalls selbstverständlich.

Partizipation in der Stammesversammlung

Wie oben bereits erwähnt sind je zwei Kinder von ihrer Stufe beauftragt Stimmrecht auf der Stammesversammlung wahrzunehmen. Dazu ist es notwendig, dass mögliche Abstimmungen im Vorfeld abgesprochen werden, Kandidaten kennengelernt werden usw. Das Abstimmungsverhalten der Delegierten soll die Meinung der Gruppe widerspiegeln. Dass dies nicht einfach ist, zeigt sich immer wieder. Zentral wichtiger Punkt ist eine einfache Sprache und spielerische Formen, die die Kinder tatsächlich verstehen lassen, was sie

tun. Solche Formen helfen übrigens selbst Erwachsenen, einfacher hinter die Dinge zu sehen und Zusammenhänge zu verstehen.

Andererseits ist es wichtig, das Jahresprogramm wirklich vom ganzen Stamm getragen zu wissen. Auch der Vorstand weiß seinen Rückhalt in einer anderen Qualität, wenn er tatsächlich von den Stufen gewählt wurde. Selbst in Personaldebatten beteiligen sich die Kinder, weil sie sich ihrer Verantwortung durchaus bewusst sein können – wenn die Vorbereitung gestimmt hat.

Ein Blick über den Jurtenrand...

von Florian Hörlein

Neben den innerverbandlichen Gremien, wie der Stammesversammlung oder den Stufenkonferenzen, ist die DPSG auch in jugendpolitischen Dachverbänden Mitglied. Ziel dieser Dachverbände ist es, Jugendverbandsarbeit in bestimmten Kontexten breit zu vertreten – und umso wichtiger ist die Vertretung der DPSG in diesen Gremien.

Vertretung im BDKJ

Einer der beiden Dachverbände, in denen die DPSG vertreten ist, ist der Bund der deutschen katholischen Jugend. Der BDKJ, wie der Verband oft abgekürzt wird, ist der Dachverband der katholischen Jugendverbände und vertritt die Interessen ebenjener gegenüber Staat, Gesellschaft und Kirche. Der Bundesverband gliedert sich in Diözesan- und Regionalverbände, auf deren Versammlung die DPSG jeweils Stimmrecht besitzt. Zusätzlich gibt es in Bayern noch einen

BDKJ-Landesverband, der die Vertretung gegenüber des Bayerischen Jugendrings übernimmt und in dessen Versammlung die DPSG-Landesebene entsprechend stimmbe-rechtigt ist. Die Vertretung im BDKJ ist deshalb wichtig, weil dieser auf Basis der Beschlüsse der Versammlungen die katholische Jugendverbandsarbeit nach außen vertritt, etwa gegenüber der Bistumsleitung oder der Kommunal-, Landes- und Bundespolitik. Natürlich vertritt sich die DPSG gegenüber diesen Gremien auch selbst, der BDKJ bietet aber die Chance, nicht nur für 95.000 Mitglieder bundesweit, sondern für insgesamt 600.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in den katholischen Jugendverbänden zu sprechen, was den Forderungen mehr Gewicht verleiht. In letzter Konsequenz trifft diese Vertretung auch die Arbeit in den Stämmen, weil von ihr die Höhe von Fördermitteln oder die finanzielle, räumliche und personelle Ausgestaltung von Jugendverbandsarbeit abhängt.

Welche Stimmen habe ich als Stammesvorstand im BDKJ?

Seit der Strukturreform des BDKJ-Diözesanverbandes Bamberg im letzten Jahr gliedert er sich in 14 Regionalverbände. Für jeden Stamm, der sich auf dem Gebiet dieses Regionalverbandes befindet, hat die DPSG zwei Stimmen in der Regionalversammlung, zusätzlich hat der Bezirksvorstand beratendes Stimmrecht. Die Regionalversammlung tagt meist einmal, in manchen Regionalverbänden auch zweimal jährlich und ist das oberste beschlussfassende Gremium des Regionalverbandes. Sie wählt also den Regionalvorstand, entscheidet über den Haushalt und das Jahresprogramm und diskutiert und beschließt über inhaltliche Positionierungen.

Seit der Satzungsänderung im vergangenen Jahr hat die DPSG für jeden Stamm zwei Stimmen. Diese müssen aber nicht von Mitgliedern dieses Stammes wahrgenommen



werden. Aufgrund der Verbändeautonomie können alle Mitglieder der DPSG die entsprechenden Stimmen wahrnehmen. Das bietet für Stämme den Vorteil, bei Terminproblemen sich untereinander abzustimmen und trotzdem die DPSG in voller Stimmstärke vertreten zu können.

Außerdem ist der BDKJ Ansprechpartner bei Problemen in oder mit der Gemeinde. Denn im Jugendplan des Erzbistums Bamberg sind gewisse Rahmenbedingungen für Jugendarbeit festgelegt. Dazu gehört beispielsweise ein Jugendraum, zu dem der Jugendverband einen Schlüssel hat und den er auch selbst gestalten kann. Gerne vermittelt der BDKJ, der auf Diözesanebene auch über gewollte Personalunionen an die Bistumsleitung angegliedert ist, sollte es hier zu Unstimmigkeiten zwischen einem DPSG-Stamm und der Pfarrei kommen.

Alle weiteren Informationen zum BDKJ-Diözesanverband Bamberg findet ihr unter www.bdkj-bamberg.de.

Vertretung in den Jugendringen

Der zweite Dachverband, in dem die DPSG vertreten ist, sind die Jugendringe, in Bayern der Bayerische Jugendring (BJR). Die DPSG ist hier nicht über den BDKJ (wie die anderen katholischen Jugendverbände), sondern über den RdP (also zusammen mit den anderen Pfadfinder*innenverbänden) vertreten. Diese Vertretung ist vor allem für die ein- oder zweimal jährlich tagende Vollversammlung des Jugendrings wichtig.

Nachdem es oft keine etablierte und fest verankerte Struktur des RdPs in den Kommunen im Diözesanverband gibt, gilt es, sich mit den anderen Vertreter*innen der Pfadfinder*innenverbände abzustimmen, wer welche Stimmen auf der Vollversammlung des Stadt- bzw. Kreisjugendrings wahrnimmt. Wie viele Stimmen der RdP in den Jugendringen wahrnehmen kann, ist dabei verschieden und hängt mit der Größe des Stadt- oder Kreisjugendrings zusammen. Am

besten, ihr erfragt eure Stimmzahl direkt beim zuständigen Jugendring. Die Vertretung in den Jugendringen ist auch für eure Arbeit vor Ort wichtig, denn in den Vollversammlungen werden etwa die grundsätzliche Ausrichtung und die Verteilung des Haushalts entschieden. Da der Vorstand des Kreis- bzw. Stadtjugendrings alle Jugendverbände gegenüber der Kommunalpolitik vertritt und der Jugendring meist in die Verteilung von Fördergeldern zumindest involviert ist, ist eure Stimme hier von Bedeutung für kommunale Zuschüsse, die ja für die Stammesarbeit und insbesondere Aktionen sehr wichtig sein können.

Eine Übersicht aller Jugendringe Bayerns findet ihr unter <https://www.bjr.de/ueber-uns/jugendringe.html>.



»» basteln & ideen

How to: Mitbestimmung

von Jutta Mohnkorn

Kindern und Jugendlichen als
Leiter*in zuhören, sich auf sie
einlassen und ernst nehmen

Mitbestimmung vollumfassend leben
– nicht nur bei ausgewählten Projekten
oder Gruppenstunden Partizipation
anwenden, sondern bei allen Aktionen,
Versammlungen und in den
Gruppenstunden

Partizipation heißt Macht abgeben
und Verantwortung teilen

Grundregeln für eine erfolgreiche
Kindermitbestimmung:

- Regeln gemeinsam entwickeln und für alle transparent machen
- Kinder/Jugendliche und Leiter*innen sind gleichberechtigte Partner im Gruppenalltag
- Entscheidungs- und Verantwortungsspielräume geben
- Leiter*innen hören den Kindern/Jugendlichen zu und befehlen sie nicht nur
- Leiter*innen setzen nicht ihre eigenen Interessen durch, nur weil sie Leiter sind

Methoden zur Kindermitbestimmung

Mit der Frage „Was wollt ihr machen?“ wird keine Partizipation in der Gruppe hergestellt.

Viel mehr braucht es eine, für die Gruppe und das Alter passende, Methode, um Mitbestimmung zu ermöglichen. Eine offene Atmosphäre ist dabei ebenso wichtig, wie eine Methode, bei der die Kinder selbst erstmal herausfinden können, was sie möchten und diesen Wunsch anschließend formulieren lernen.

Für ein ideales mitbestimmtes Projekt hat die DPSG 2008 ein Phasenmodell erstellt, das aus den folgenden Einzelphasen besteht:

Diese vier Phasen helfen euch ein Projekt strukturiert durchzuführen und dabei die Meinungen der Kinder und Jugendlichen gleichberechtigt miteinzubeziehen. Um die Phasen umzusetzen kann man sich an zahlreichen Methoden bedienen. Ein kleiner Auszug aus möglichen Methoden bieten wir euch auf der folgenden Seite.

1

Informationsphase

In der Phase werden allen Gruppenmitgliedern umfassende Informationen zum Thema an die Hand gegeben. Dabei sind der Hintergrund, die Vorgeschichte, der aktuelle Stand und vor allem auch die möglichen Auswirkungen und Konsequenzen der Entscheidung für die Gruppe sowie die den Einzelnen relevant.

2

Austauschphase

Nachdem jeder die Zeit hatte, sich eine erste vorläufige Meinung auf Grundlage der Informationsphase zu bilden, geht es in die Austauschphase. Hier ist es wichtig, dass sie die Gruppenmitglieder aktiv zuhören und andere Meinungen anhören.

3

Entscheidungsphase

Aus dem vorhergehenden Austausch folgt die Diskussion. Die eigene Meinung sowie die der anderen wird kritisch hinterfragt, bis man am Ende gemeinsam zu einer Entscheidung kommt.

4

Umsetzungsphase

Am Ende geht es in die Umsetzung. Alle Mitentscheidenden übernehmen dabei Verantwortung für die getroffene Entscheidung und vertreten diese sowohl nach innen als auch nach außen.

Methode: Schreibgespräch

Im Raum werden Plakate mit verschiedenen Thesen oder Entscheidungsmöglichkeiten aufgehängt. Die Kinder und Jugendlichen laufen nun umher und können ihre Argumente auf die Plakate schreiben. Ebenso können sie Argumente anderer schriftlich kommentieren. Während dieser Phase gilt jedoch absolutes Sprechverbot, es wird nur schriftlich auf den Plakaten miteinander kommuniziert. Das „Schreibgespräch“ auf den Plakaten läuft solange, bis niemand mehr Kommentare ergänzen möchte. Anschließend werden die wichtigsten Aspekte der Plakate zusammengefasst und gemeinsam in der Gruppe diskutiert.

Methode: Standbild

Es wird ein Gegenstand in den Raum gestellt, der für ein Thema bzw. eine Aussage steht. Nun werden die Kinder/Jugendlichen gebeten, ihren Standpunkt zum Thema einzunehmen, das geschieht über Nähe bzw. Distanz zu dem Gegenstand. Stimmt man einem Thema nicht zu entfernt man sich von dem Gegenstand, möchte man hingegen seine starke Zustimmung ausdrücken nähert man sich dem Gegenstand an.

Methode: Kugellager

Es werden Paare gebildet, die sich im Kreis, mit dem Gesicht zueinander, aufstellen. Nun hat jedes Paar ca. 2 Minuten Zeit sich über das vorgegebene Thema auszutauschen. Nach Ablauf der Zeit geht der Außenkreis eine Person weiter und der Austausch beginnt erneut. So hat jeder die Möglichkeit, viele verschiedene Argumente zu sammeln und unterschiedliche Meinungen anzuhören.

Methode: Rollentausch

Gibt es in eurer Gruppe zwei relativ festgefahrene, aber unterschiedliche Meinungen, hilft es mal die Rollen zu tauschen. Das bedeutet die Anhänger der Meinung A müssen positive Argumente für die Meinung B finden und umgekehrt müssen natürlich auch die Anhänger der Meinung B das gleiche für die Meinung A umsetzen. Am Ende werden die positiven Argumente für die „Gegenseite“ von je einer Person vorgetragen und im Anschluss gemeinsam in der Gruppe diskutiert.

Methode: Ballonfahrt

Alle Grüpplinge erhalten jeweils drei Papierzettel. Auf diese schreiben sie die drei für sie am wichtigsten Aspekte des Themas auf. Ein*e Moderator*in sammelt die Zettel auf einer Pinnwand o.ä. Bisher sind alle Zettel auf der Pinnwand und somit mit im Ballon. Der*die Moderator*in fasst nun ähnliche Zettel unter einem Oberbegriff zusammen, um etwas Struktur herzustellen. Der Ballon fängt an zu sinken, daher müssen Zettel weggenommen werden. Die Kinder und Jugendlichen finden sich in mehreren Kleingruppen zusammen und müssen in dieser gemeinsam entscheiden, welche Zettel sie von der Pinnwand nehmen und welche behalten werden sollen. Für die Anzahl der Zettel, die behalten werden dürfen, kann eine feste Anzahl bestimmt werden – je nach Gruppengröße. Anschließend kommen zwei Kleingruppen zusammen und müssen nun wieder entscheiden welche Zettel behalten werden sollen. Das geht so lange weiter, bis es nur noch zwei Kleingruppen gibt. Diese müssen nun wieder entscheiden, welche Zettel am Ende behalten werden sollen. Es empfiehlt sich die Anzahl der Zettel, die jede Runde maximal behalten werden soll, immer weiter zu minimieren, sodass am Ende nur noch ca. 3 Zettel zur Diskussion stehen.

Quelle:

https://dpsg.de/fileadmin/daten/dokumente/Ausbildung/Modulausbildungsunterlagen_2019/Einstieg_Schritt_2.pdf



»» **vorstandspunkt**„Mehr
Demokratie
wagen!“

[Zitat: Ausnahmsweise nicht von Baden-Powell]

von Tobi Beck



Eigentlich war das ein Vorstandspunkt, der direkt nach DV geplant war. Dann kam es aber doch etwas anders. Bisher ist vieles und zum Teil auch weniger passiert, als es geplant war. Aber dafür ist, denke ich, jetzt ein guter Zeitpunkt den Vorstandspunkt und auch das Thema, das er behandelt, zu teilen.

Die Diözesanversammlung ist für mich immer so ein bisschen der Höhepunkt im diözesanen Leben. Es passiert unter dem Jahr zwar auch viel, aber große Entscheidungen habe ich bisher hauptsächlich auf

den Diözesanversammlungen wahrgenommen. Entscheidungen, die alle Bezirke, alle auf Diözesanebene engagierten Menschen und eigentlich auch die Stämme gleichermaßen betreffen. Auch die Stimmung auf Diözesanversammlungen nehme ich als anders wahr, als im „normalen Tagesgeschäft“. Zusammengefasst, für mich ist die Diözesanversammlung etwas Besonderes.

Aber was hat das mit dem Eingangsslogan zu tun? Dass „Demos“ in Demokratie für „Volk“ steht kennt die ein oder der andere vielleicht noch aus dem Schulunterricht. Nun hat ein Diözesanverband kein Volk. Aber

in der Satzung steht, dass sich ein Diözesanverband aus den Stämmen zusammensetzt. Also würde es quasi bedeuten: mehr Stammesherrschaft wagen. Oder eben von Seite der Diözese: mehr auf die Bedürfnisse der einzelnen Stämme eingehen.

Mich interessiert nach wie vor, wie die Stämme in unserem DV so ticken. Was für Charaktere dort agieren und was für verschiedene Stammeskulturen existieren. Dafür habe ich Anfang des Jahres die Vernetzungstour angefangen. Hinter diesem Arbeitstitel versteckt sich der Plan, erstmal mit allen Stammesvorsitzenden in Kontakt zu kommen und darüber zu

sprechen, was sie im Stamm so bewegt, wie der Stamm so tickt und was sie gerade brauchen. Danach soll als Ergebnis aus diesen vielen einzelnen Gesprächen ausgearbeitet werden, welche Angebote es im DV braucht, um die Stämme unterstützen zu können.

Also warum nicht die Vernetzungstour fortführen? Nur eben über Videochat.

Daher möchte ich alle Stammesvorsitzende dazu ermuntern: Meldet euch bei mir, lasst uns einen gemeinsamen Abend mit einem Kalt- oder

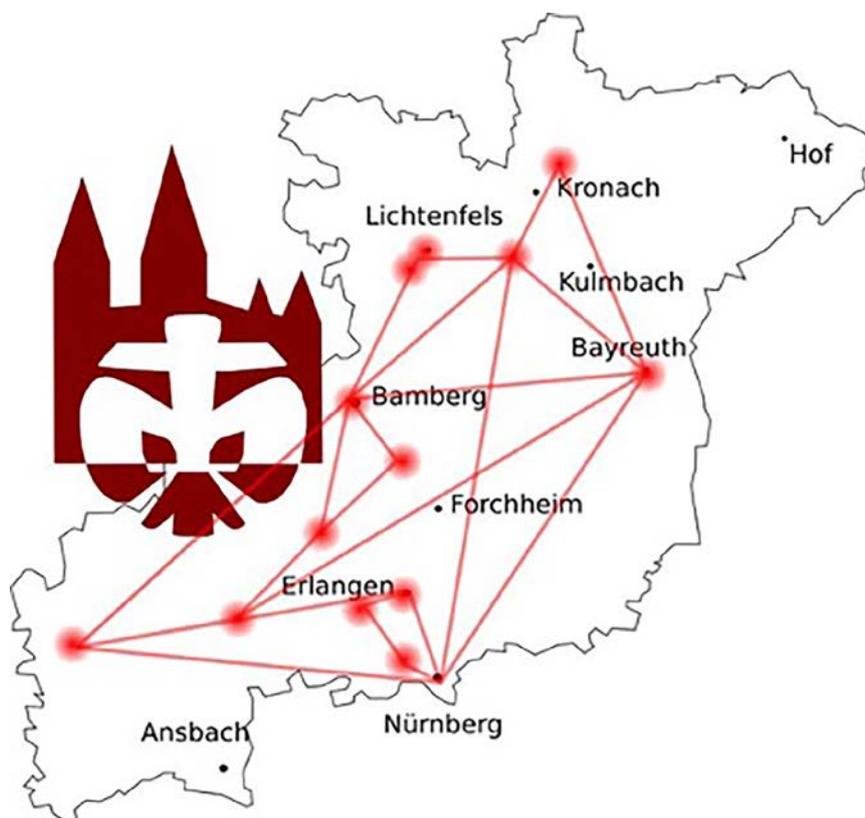
Heißgetränk unserer Wahl vor dem Laptop verbringen und uns über Wünsche und Anregungen für unseren Diözesanverband austauschen.

Erreichen könnt ihr mich unter tobi@dpsg-bamberg.de

Ich freue mich auf viele Gespräche mit euch!

*Gut Pfad,
Tobi*

[PS: Vielleicht löse ich bei solchen Gesprächen auch auf, von wem dieses Zitat wirklich kommt.]



Ein Lastenrad für den Stamm Teil 2



von Moritz Kapitza

Phase 4: Freude am Scheitern

Wie versprochen geht es bei unserer Lastenrad-Doku jetzt mit dem Schweißen weiter – eigentlich der schöne Teil.

Alles war schon bereit für den nächsten Schritt. Die Einzelteile waren

präpariert und auf der Rahmenlehre montiert, das Kaltgetränk der Wahl wie das notwendige Werkzeug lag draußen in der Sonne. Ich habe noch mal kurz nachgedacht, ob ich alles bedacht habe und bin zu einem klaren „JA“ gekommen. Also habe ich voller Vorfreude die Gasflasche aufgedreht, den Strom und den Vorschub eingestellt. Noch mal durchschnaufen, ansetzen und den Taster für das Gerät betätigt, Peng..... Kein Strom, die Sicherung war geflogen. Also Sicherung wieder reindrücken und noch

mal Peng..... Das darf doch nicht wahr sein. Ich habe dann noch ein bisschen rumprobiert, ganz zum Leid meiner WG. Die hatten dadurch so einige Stromausfälle mit dem Ergebnis, dass die Elektrik im Haus so antik ist, dass es nicht möglich ist, das dämliche Schweißgerät zu betreiben. Naja, ich hab jetzt eine Lösung gefunden: ich bin in eine neues Haus gezogen. Ob jetzt alles klappt, erfahrt ihr natürlich in der nächsten papiere.

Bis dahin Gut Pfad
Lapa



Dein Stamm engagiert sich politisch?

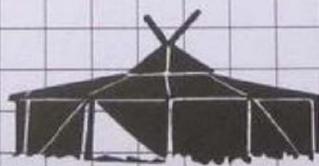
Ihr lebt Kindermitbestimmung?

Du hast schon mal eine Gruppenstunde zum Thema politische Bildung gehalten?

Du warst schon einmal mit Kluft auf einer Demonstration oder Kundgebung?

Du lebst Demokratie in der DPSG?

*Dann schick uns einen kurzen Bericht an
ag-politische-bildung@listen.dpsg-bamberg.de
Einsendeschluss: 30.11.2020*



*Unter allen
Einsendungen
verlosen wir ein
besonderes
Spielerlebnis.*





#MehrVegi #BesterTippderPapiere

von Moritz Kapitza für den FAK Ökologie

Die Deutschen konsumieren unglaublich viel Fleisch. Letztes Jahr hat der durchschnittliche Deutsche 89,4 kg Fleisch verbraucht. Dabei gibt es genug Gründe den eigenen Fleischkonsum zu reduzieren oder vielleicht sogar ganz einzustellen: zum Wohl der Tiere, um das Klima zu schützen oder um einfach ein bisschen gesünder zu leben.

Aber wie kriegt man das am besten hin? Hier ein paar Tipps.

Tipp 1: Keine ganz oder gar nicht Mentalität. Wenn man sich vornimmt ab morgen bin ich kompletter Vegetarier, oder sogar Veganer, kann es leicht passieren, dass man in einem schwachen Moment aufgibt. Es ist einfacher und wahrscheinlich nachhaltiger, immer seltener Fleisch zu kaufen und seinen vegetarischen Essensbereich kontinuierlich zu erweitern.

Tipp 2: Trau dich an Fleischersatzprodukte ran. Mittlerweile gibt es eine Vielzahl an guten Produkten, wie veganes Hack oder vegane Bratwürste. Klar es schmeckt anders, aber man kann einfach und unkompliziert damit kochen. Man greift im Supermarkt nur zu einer anderen Packung und schon hat man ein vegetarisches Es-

sen und muss dennoch nicht auf den Fleischgeschmack verzichten.

Tipp 3: KaptCook kann dir helfen. KaptCook ist eine App, die dir helfen kann deine Essensauswahl zu erweitern. In der App wird man am Anfang gefragt, ob man vegetarisch/vegan oder als Fleischesser unterwegs ist. Dann kriegt man täglich drei Vorschläge mit Rezepten. Wenn sie einem taugen, kann man sie auf die Favoritenliste setzen, am nächsten Tag gibt es schon wieder die nächsten Vorschläge. So gehen einem nie die Ideen aus und man wird inspiriert auch mal etwas anderes, als die altbekannten fleischhaltigen Rezepte, zuzubereiten.

Tipp 4: Wenn du mit Fleisch kochst, dann kauf weniger und hochwertigeres Fleisch. Es gibt überhaupt keine Rechtfertigung Billigfleisch zu konsumieren. Achte auf das Biosiegel oder andere hochwertige Siegel wie Demeter. Fleisch sollte etwas Kostbares sein, was nicht alltäglich ist und nicht vergeudet wird. Schließlich geht es hier um Lebewesen.

So genug geschnackt, los geht's. Ab an den Herd und was Neues ausprobieren. Wie wäre es mit Falafel Burger oder vegetarischen Kloß mit Soß? Viel Spaß beim Probieren.

Kloß mit Soß vegetarisch

Zutaten:

2 Zwiebeln
3 Karotten
400 g Champignons
1 TL Senf
2 EL Balsamico
4 EL Rotwein
1 Lorbeerblatt
1 Stiel Rosmarin
Salz / Pfeffer
750 ml Wasser
ÖL
Sahne
Und die Klöße

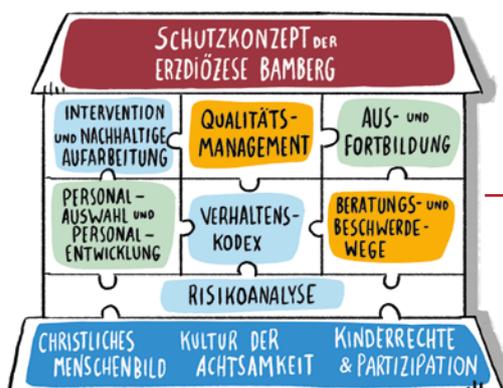
Zubereitung:

Zwiebeln, Karotten und die Champignons sehr klein schneiden und scharf anbraten, so dass alles gut Farbe bekommt. Dann Senf, Rotwein und Balsamico dazugeben und kurz mit anbraten. Wasser Lorbeerblatt und Rosmarin sowie Salz und Pfeffer dazugeben. Die Soße ca. 1 Stunde bei geringer Hitze köcheln und reduzieren lassen. Nebenbei die Klöße vorbereiten und kochen. Zum Schluss die Soße passieren und gemeinsam mit den gekochten Klößen servieren. Tipp: Man kann die Soße auch noch mit einem Schuss Sahne verfeinern.



Halt Stop! – Grenzen kennen und berücksichtigen

von Tobi Beck



Inhaltlicher und bildlicher Aufbau des Schutzkonzepts der Erzdiözese Bamberg³



Die UN-Kinderrechtskonvention



Die DPSG soll ein Ort sein, an dem sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen. An dem sie sich ausprobieren und entfalten können. Leiter*innen begleiten die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg durch ihre charakterliche Entwicklung in der DPSG.

Aber nicht jede Begleitung von Kindern und Jugendlichen verläuft so ideal. Leider gab es in der Vergangenheit auch in der Jugendarbeit Fälle von Missbrauch. Die deutsche Bischofskonferenz¹ hat 2016 daher begonnen Maßnahmen für kirchliche Institutionen in die Wege zu leiten. Grundlage dafür sind zum einen das christliche Menschenbild (z.B.: Respekt vor persönlichen Grenzen, Stärken von Persönlichkeit, Wertschätzung, Respekt und Vertrauen), die Kultur der Achtsamkeit (Achten der persönlichen Grenzen) und die Rechte der Kinder (aus der UN-Kinderrechtskonvention unter anderem: Meinungsfreiheit, Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung und Verwahrlosung²). Als Ergebnis dieses Prozesses sollen Schutzkonzepte und ein Verhaltenskodex entwickelt werden, die zu einem grenzachtenden Miteinander beitragen sollen.

Mit Systematik an die Sache rangehen

Das institutionelle Schutzkonzept und dessen Umsetzung ist bis Ende 2022 für alle kirchlichen Institutionen und Verbände im Erzbistum Bamberg verpflichtend. Welche Anforderungen an ein Schutzkonzept bestehen und für was es alles erstellt werden muss, beschreibt das Bistum in einer Arbeitshilfe. Die wesentlichen Hauptpunkte sind dabei die Erstellung einer Risikoanalyse. Um das Erstellen eines Schutzkonzepts möglichst einfach zu gestalten, hat das Bistum verschiedene, zum Teil kindgerechte, Methoden erarbeitet. Ziel ist es, dass für alle Beteiligten ein transparentes Verfahren entsteht, welches im Verdachtsfall angewendet werden kann (zum Beispiel Ausgänge über den Beschwerdeweg, feste Ansprechpersonen).

Für die Ausarbeitung des Schutzkonzepts wird ein eigenes Team gebildet, das sich aus Vertretern aus verschiedenen Tätigkeiten innerhalb des Verbandes und des Trägervereins für die Einrichtungen zusammensetzt. Im DV Bamberg sind diese Teams gerade in der Findung. Für die Stämme vor Ort steht die Pfarrei für die Einrichtung und das Vorstandsteam für den Verband. Da der Prozess auf Diözesanebene gerade anläuft, wird es für Stämme und Bezirke so

bald wie möglich nähere Infos und Hilfen zu diesem Thema geben. Ziel soll es dabei sein, die Mehrarbeit für die Ehrenamtlichen so gering wie möglich zu halten.

Aufklärung und Prävention

Um es gar nicht erst soweit kommen zu lassen, stehen verschiedene präventive Mittel zur Verfügung. Ein Mittel ist die Ausbildung und Sensibilisierung von angehenden Leiter*innen. Die DPSG hat in ihrem **Ausbildungskonzept** seit einigen Jahren die Bausteine „Gewalt gegen Kinder und Jugendliche: Sensibilisierung und Intervention“ und „Vertiefung und Prävention“ fest verankert. Auch im Diözesanverband haben wir uns für diesen Baustein geschulte Referent*innen ins Boot geholt, um den Ansprüchen an das sensible Thema gerecht zu werden. Ein weiteres Mittel, das es seit etwa 2015 in der DPSG gibt, sind die erweiterten polizeilichen Führungszeugnisse. Was viele vielleicht nicht wissen ist, dass sich auch hinter dieser Maßnahme ein Konzept verbirgt. Die Einsicht von speziell bestimmten Stellen (Mitgliederservice der DPSG in Neuss oder die Präventionsstelle des erzbischöflichen Jugendamtes), soll vermeiden, dass Personen, die einschlägig in bestimmten Handlungen (Sexueller Missbrauch, Menschenhandel, Ausbeutung von Prostituierten, Verletzung der Fürsorgepflicht und weitere)⁴ vorbestraft sind, mit der Betreuung von Kindern- und Jugendlichen beauftragt werden. Das erweiterte polizeiliche Führungszeugnis (eFz) ist mit der entsprechenden Bestätigung seitens des Stammes oder des Diözesanbüros für alle Leiter*innen kostenlos im Bürgeramt der zuständigen Gemeinde beantragbar und wird dann per Post an die Leiter*in-

nen zugestellt. Sollten ihr Fragen zum Thema eFz haben, wendet euch gerne an das Diözesanbüro. Damit das aktuell bleibt, muss dieses alle fünf Jahre erneut vorgelegt werden.

Aufarbeitung

Es wird hoffentlich nicht so weit kommen, dass Konzepte und Präventivmaßnahmen versagen, aber auch dann müssen wir unserer Verantwortung gerecht werden. Die DPSG behandelt auf der diesjährigen 87. Bundesversammlung einen entsprechenden Antrag (A03 BV2020: Institutionelle Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt in der DPSG). Inhaltlich wird sich die DPSG klar zu diesem Thema positionieren und sich verpflichten Betroffene zu unterstützen. Für uns als Diözesanverband steht die Bundesebene im Falle sexueller Gewalt unterstützend bei der Aufarbeitung zur Seite.

Zusammenfassung

Neben der kirchlichen Seite gibt es also auch in der DPSG bereits feste Möglichkeiten sexualisierter Gewalt präventiv entgegenzutreten. Es wird sich auch in Zukunft nicht nur in der Ausbildung etwas tun, sondern auch im Stammesalltag. Die DPSG ist ein Ort, an dem sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen und sich ausprobieren und entfalten können. Das soll auch so bleiben!

- 1) <https://www.dbk.de/nc/presse/aktuelles/meldung/deutsche-bischofskonferenz-bestaetigt-zusammenarbeit-mit-dem-unabhaengigen-beauftragten-fuer-fragen-des/detail/> (Stand 30.09.2020)
- 2) <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention> (Stand 30.09.2020)
- 3) <https://praevention.erzbistum-bamberg.de/institutionelles-schutzkonzept/> (Stand 30.09.2020)
- 4) Eine vollständige Aufzählung findet sich im 8. Sozialgesetzbuch §72a und in den entsprechenden Paragraphen des Strafgesetzbuches
- 5) <https://dpsg.de/fileadmin/daten/dokumente/dpsg-ah-praevention-131002.pdf> (Stand 30.09.2020)



*Arbeitshilfe der Bundesebene
„Aktiv gegen sexualisierte Gewalt“⁵*



Unterstützung für euren Stamm

Eigentlich wollten wir das Thema „Corona“ in dieser Ausgabe nicht thematisieren, denn die Medien und unser Alltag sind stark geprägt von dem Thema. Und zugegebenermaßen, manchmal ist man doch ganz froh, wenn man mal etwas zu einem anderen Thema lesen kann. Allerdings ist die Pandemie weiterhin sehr präsent in unserem alltäglichen Leben und weiterhin gelten strenge Hygienevorschriften, die den Alltag, den Beruf und auch das Ehrenamt stark beeinflussen. Doch seit unserer letzten papiere Ausgabe im Sommer, haben sich natürlich auch einige Änderungen ergeben, zum Beispiel dürfen inzwischen wieder mehr Gruppenstunden und -aktivitäten stattfinden. Uns freut es, dass nun wieder mehr Jugendarbeit in

Präsenzform möglich ist, allerdings sind auch hier weiterhin gewisse Regeln und Maßnahmen einzuhalten, um eine Corona-Infektion möglichst zu umgehen. Die Hygiene-Regeln und -Vorschriften sind jedoch auch mit zusätzlichen Aufgaben für die Leiter und Stavos verbunden – und meistens sind das leider Aufgaben, die die wenigsten gerne machen. Um den Ehrenamtlichen hierbei etwas Unterstützung zu bieten, hat der BJR einen eigenen Informations- und Servicebereich auf der Website eingerichtet, der euch die ein oder andere Aufgabe erleichtern soll und Antworten auf eure Fragen bietet. Es lohnt sich also auf der Website mal vorbeizuschauen.

**Hier geht's zum Corona-
Informationsbereich des BJR:**



Tipp: Auf der Seite sind einige „Best Practice“ Beispiele für Hygienekonzepte für Versammlungen, den Verleih, etc. aufgeführt. Diese zeigen, wie die BJR Empfehlung konkret angewandt werden kann.

Hier findet ihr Empfehlungen für die Erstellung eines Gesundheitsschutz- und Hygienekonzepts in der Jugendarbeit:





Wö-DAK Klausur

von Joanna Steiner

In den letzten Wochen und Monaten war es uns leider nur möglich uns online zu treffen. Doch da war es, das lange ersehnte Klausurwochenende. Mit dem Hygienekonzept und vielen guten Ideen ging es für uns am 11. September los nach Rothmannsthal. Nachdem das Kaminzimmer orangisiert wurde und auch endlich der Rest der Küchencrew eintraf, begann, natürlich unter Hygieneauflagen, endlich unser Klausurwochenende. Natürlich wurde sich am ersten Abend in lustiger Runde erst mal fleißig ausgetauscht, was so in den letzten Monaten in unserem Leben passiert ist und es mussten auch noch unsere neuen Sweatiejacken, Socken und T-Shirts anprobiert werden.

Nach einer kurzen Nacht ging es dann auch schon am Samstagmorgen für uns los. Wir hatten nun mal einiges auf unserer Agenda stehen, das geplant und besprochen werden musste.

Was ist unsere Zukunftsvision? Was wollen wir in den nächsten Jahren für die Wölflinge und deren Leiter in unserer Diözese anbieten? Wo sehen wir uns als DAK in den nächsten Jahren? Diese und noch weitere Fragen haben wir uns gestellt und eine tolle Timeline erstellt. Seid gespannt, was die nächsten Jahre auf euch zukommt. Danach ging es weiter zur Planung der Stuko im Januar 2021. Nach einer kurzen Mittagspause wurden wei-

ter Ideen gesponnen, und schwups, stand unser Stufenwochenende.

Danach ging es weiter mit uns selbst. Fleißig haben wir uns Gedanken darüber gemacht, was unsere Lieblingsbücher sind, welche vier Wörter uns beschreiben... Die Ergebnisse könnt ihr auf der Website der Diözese bei den Wölflingen betrachten.

Bevor es weiter zu unserem Abendprogramm ging, wurden nochmal die Köpfe zusammengesteckt und Ideen gesammelt, was denn in so ein „back to school Paket“ für Wölflinge unbedingt reingehört. Einen kleinen Vorgeschmack habt ihr ja schon bekommen.

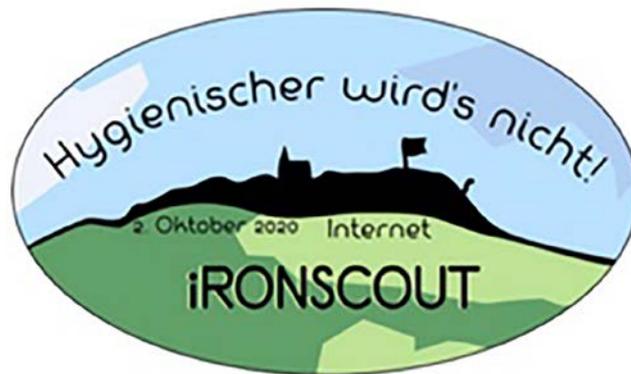
Nach einer kleinen Umbau- und Umziehpause ging es für uns an den Tisch in einem Weingut, um bei einem Krimi Dinner aufzudecken, wer den Inhaber des Weinguts vor 5 Jahren ermordet hatte. Natürlich haben wir den Mörder gefunden und er bekam seine gerechte Strafe – Küche putzen am nächsten Morgen.

Schließlich ging am Sonntag ein sehr kreatives und ideenreiches Wochenende zu Ende.

Wir freuen uns schon sehr, euch in den nächsten Monaten und Jahren unsere Ergebnisse präsentieren zu können.

Ein ganz großes Dankeschön geht auch an unser tolles Küchenteam, Sahni und Kupfer, die uns an diesem Wochenende kulinarisch verwöhnt haben.





Der Digitale Ironscout 2020 – Hygienischer wird's nicht!

von Jonathan Friedrich für das Team Ironscout

Das Jahr 2020 hat auch den ambitionierten Plänen des Teams vom Ironscout einen Strich durch die Rechnung gemacht. Im Juni war spätestens klar, dass der Ironscout unter dem Motto „Grüner wird's nicht!“ dieses Jahr nicht stattfinden kann und die Absage wurde bekannt gegeben.

Schnell kam die Idee auf, dem häufig tristlosen Pfadfinderdasein des Jahres 2020 etwas entgegen zu stellen. Die Idee zum ersten und hoffentlich letzten digitalen Ironscout, unter dem frechen Motto „Hygienischer wird's nicht!“, war geboren!

Einige Mitglieder aus dem ursprünglichen Ironscout Team und das Café Abfahrt schlossen sich zusammen

und brachten schnell den notwendigen Größenwahnsinn in die Vorplanungen ein. Die Vorfreude wuchs. Am 2.10 war es dann endlich soweit.

Die Läufergruppen organisierten sich beim digitalen Ironscout selbstständig und dezentral. Jede Gruppe wählte ihren eigenen Wanderort. Es gab also keinen Kontakt zwischen den Gruppen. Über eine Tracking App konnten die Läufer die Laufleistung und den Standort der anderen Teilnehmenden abrufen und standen so stets im Wettbewerb. Zusätzlich gab es während des Ironscouts jede Menge Aufgaben, welche die Läufergruppen während ihrer Wanderung erledigen mussten. Während des kompletten Ironscouts wurde durch das Café Abfahrt ein Livestream zur Verfügung gestellt. Hier fand auch der gemeinsame Auf- und Abtakt zum Ironscout statt. Auch gab es

jede Menge Spiel und Spaß zur Aufheiterung. Neben einem Pub-Quiz gab es einen Live Act eines lokalen Musikers und auch die obligatorische Morgenrunde durfte natürlich nicht fehlen.

Die Läufergruppen hatten also durchgehend ein digitales Programm und vernetzten sich unter #ironscout2020 in den sozialen Netzwerken. Letztlich entschied jede Gruppe für sich, was sie für sich aus dem Programmangebot machen wollen. Neben ambitionierten Laufleistungen gab es auch Gruppen, die sich eine Übernachtung organisierten und den Ironscout als Rahmenprogramm nutzten. Frei nach dem Motto: Alles kann, nichts muss!

Die hohen Anmeldezahlen (55 angemeldete Gruppen), die unglaubliche Präsenz der Teilnehmenden in den sozialen Netzwerken und das tolle Feedback zeigten uns, dass wir mit dem digitalen Ironscout den Nagel auf den Kopf getroffen haben. Das gemeinsame Zelten und vor Ort sein fehlte uns allen sehr, aber dennoch entstand in den sozialen Netzwerken eine ansehnliche Gruppendynamik.

Während der Pandemie braucht es aus unserer Sicht Witz und Einfallsreichtum und vor allem eine ordentliche Portion Mut für gemeinsame Aktionen. Wir hoffen sehr, dass wir im Jahr 2021 mit dem Team Ironscout durchstarten können, damit es endlich heißt: Grüner wird's nicht!



Zum Abschied gabs Herzchen für den Ironscout.

Die Läufergruppen war in ganz Deutschland verteilt.



Wenn ihr sehen wollt, was beim digitalen Ironscout abging, dann besucht die Instagram oder Facebook Seite des Ironscouts 2020.



»« stufenseite



Roverbundesunternehmen: Was ist das und wie bekommt man sowas?

von Matthias Dellermann

Ein kleiner Beitrag zum aktuellen Stand des Bundesunternehmens in der Roverstufe und dem Weg dorthin.



Ein Bundesstufenunternehmen ist, wie der Name schon sagt, eine bundesweite Veranstaltung in der DPSG für alle Mitglieder einer bestimmten Stufe. Es sollen möglichst alle Rover während ihrer Roverzeit die Möglichkeit haben, an einem Bundesunternehmen teilnehmen zu können. Als Teil des Projektteams zum Bundesunternehmen und Mitglied der Bundeskonferenz der Roverstufe möchte ich euch über die Entstehung und Entwicklung des „**roverVOCO**“ erzählen. Dazu gibt es ganz frische Infos, die erst Ende September 2020 so beschlossen wurden.

Das letzte Roverbundesunternehmen mit dem Titel „rover.DE“ fand 2013 statt. Daher dachte sich die Bundesstufenkonferenz (Buko) im Jahr 2018, dass man mal wieder ein Bundesunternehmen veranstalten sollte und hat beschlossen, dass im Jahr 2020

oder 2021 ein Bundesunternehmen stattfinden soll, dass sich zur Planung eine Projektgruppe zusammenschließen soll und dass es thematisch um Schwerpunkte der Stufenordnung gehen soll.

Um diesen Beschluss mit Leben zu füllen, fand sich auch zügig eine dreiköpfige Projektleitung und weitere Mitglieder des Projektteams für Teilbereiche wie Inhalt, Orga, Kommunikation.

Erste Eckpunkte wurden festgelegt: Der Termin sollte Ostern 2021 sein (Achtung: diesen Termin bitte nicht gleich rot im Kalender markieren!!). Der inhaltliche Schwerpunkt wird auf Mitbestimmung und Meinungsbildung liegen. Passend zu Bundestagswahl im Jahr 2021. Außerdem wurde die Veranstaltung in drei Abschnitte unterteilt. Ein Auftakt, eine Unterwegs- und Projektphase und ein großes gemeinsames Abschlusslager.

Auf der Rover-Buko im September 2019 wurden gemeinsam weitere Aspekte beschlossen, beispielsweise, dass es lieber eine zentrale Essensversorgung geben soll, als dass jede Runde für sich selbst kocht. Damit bleibt mehr Raum für die eigentlichen inhaltlichen Angebote am Abschlusslager. Außerdem soll es (vergleichbar mit Leuchtfener) mehrere kleinere Kneipen und Cafés geben anstelle eines großen Party-Zeltes. So ist für jeden und jede sicherlich zu jeder Zeit eine geeignete Atmosphäre und Stimmung dabei, ob für gemütliche Abende oder rauschende Partys.

Tja und Anfang dieses Jahres kam dann natürlich Corona. Somit war das erste Gesamttreffen des Projektteams (inzwischen etwa 25 Personen) Mitte März ein digitales. Zumindest für mich war es das erste rein digitale Planungstreffen, bei dem es nicht nur ein eingespielter Arbeitskreis oder ein kleines Gremium war, sondern bei

dem man sich in großer Runde kennenlernen und kreativ zusammenarbeiten sollte. Inzwischen können wir das alle gut und auch damals konnte wir Ergebnisse erzeugen.

So wurden im Anschluss weitere Lücken in der Besetzung des Projektteams geschlossen, beispielsweise in der Essenslogistik, dem Helfendenmanagement und für die Projektphase. Außerdem konnte das Logo und das Corporate Design, welches ihr hier schon teilweise bewundern könnt, fertiggestellt und veröffentlicht. Am digitalen PiW wurde das feierlich vorgestellt und endlich der Name des Bundesunternehmens vorgestellt: **roverVOCO**. Esperanto als weltumspannende Sprache liefert den Zusatz „voĉo“ (= Stimme), der für die Stimmenvielfalt der Rover steht und das Äußern der eigenen Meinung hervorheben soll. Im Frühsommer ging auch die Homepage online und die Ausschreibung für Bar- und Café-Teams startete. Der Start der Anmeldung war für Mitte August geplant.

Immerhin konnte das Orga-Team Ende August bei einer Platzbesichtigung des Ziegeleiparks in Mildenberg Fragen zur Infrastruktur eines solchen Großlagers zum Abschluss des Bundesunternehmens klären und dabei weitere größtenwahnsinnige Ideen spinnen.

Das zweite Gesamtteamtreffen fand unter erhöhten Hygienemaßnahmen kurzfristig als hybride Veranstaltung statt. Ursprünglich war geplant sich bei diesem Treffen vor Ort in Berlin zu treffen, wo das Abschlusslager stattfinden soll. Aber so traf sich ein Teil des Teams im geographisch zentral gelegenen Frankfurt und tagte dort zusammen mit den online zugeschalteten Teammitgliedern.

Wegen der neueren Entwicklungen der Corona-Pandemie hat das Projektteam entschieden, dass es eine Durchführung im Jahr 2021 für nicht umsetzbar hält. Deswegen wurden Handlungsoptionen beraten und sich mehrheitlich für eine Verschiebung in das Jahr 2022 ausgesprochen. Dieser Vorschlag wurde dann auf der Buko im September 2020 beraten und diskutiert. Problematisch dabei war jedoch, dass sowohl die Pfadfinder- als auch die Wölflingsstufe für 2022 ebenfalls ein Bundesunternehmen geplant hatten. Wegen der begrenzten Kapazitäten im Bundesamt hat sich der Bundesvorstand deutlich positioniert, dass keine drei Bundesunternehmen 2022 stattfinden sollen. Da jedoch bei den Wölfingen die Festlegung ihres Bundesunternehmens noch nicht gänzlich abgeschlossen war, starteten die Diskussionen zwischen den beiden Stufen. So beschrieb ich meinen Kolleginnen der Diözesanstuftenlei-

tung der Wölflinge unser Dilemma in der Roverstufe, und bat darum, eine Verschiebung des Wölflingsbundesunternehmens auf 2023 in Erwägung zu ziehen. Das Projekt der Roverstufe ist ja bereits quasi vollständig geplant und muss nur wegen Corona verschoben werden. Allerdings wäre eine Verschiebung um zwei Jahre für das bestehende Projektteam nicht umsetzbar. Danke an dieser Stelle an Becca und Joanna für die gute Zusammenarbeit und ihr Verständnis für die Situation der Rover in diesem Fall!

Die Rover-Buko beschloss inzwischen die Verschiebung von **roverVOCO** auf 2022 unter Vorbehalt. Denn falls die Wölflingsstufe bis zum 15.10.2020 an ihrem Termin für das Bundesunternehmen festhält, wird eine außerordentliche digitale Bundeskonferenz einberufen, um über das weitere Vorgehen zu entscheiden.

Nach einer langen Nacht mit der Diskussion der Anträge und der Verschiebung bei den Wölfingen, entschied die Wölflings-Buko letztendlich, dass ihr Bundesunternehmen 2023 stattfinden soll

Folglich kann **roverVOCO** vom Palmsonntag bis Ostermontag 2022 stattfinden, also vom 10.-18.04.2022 (diesen Termin jetzt bitte fett und rot in den Kalender eintragen!!!). Der Auftakt wird dezentral in den vier Regionen stattfinden. Anschließend geht es zu den Projekten in ganz Deutschland, bis sich alle zum Abschlusslager im Ziegeleipark Mildenberg treffen.

Bei Fragen zum Bundesunternehmen der Roverstufe schaut mal auf die Homepage (voco.rover.de) oder kommt gerne direkt auf mich zu!



Bezirk Nürnberg Fürth



Inlandsfahrt der Rover nach Hohenlinden

Von Amelie Bayer und Fenja BÜchner

Dieses Jahr hat Corona so einige Pläne über den Haufen geworfen. So auch unsere ursprünglich geplante Auslandsfahrt nach Schweden. Mitte Juni haben wir unsere Schwedenpläne aufgegeben, aber da die Coronalage doch immer mehr zuließ, haben wir uns dazu entschieden eine Fahrt innerhalb von Deutschland mit unserer Gruppe zu unternehmen. So fing aufs Neue die Planung an. Wohin geht es? Wann fahren wir und wer hat alles Zeit?

Auf all diese Fragen fanden wir zum Glück relativ schnell erfreuliche Antworten. Zufällig haben wir mitbekommen, dass unsere ehemalige Leiterin in ein altes Bauernhaus mit einer großen Wiese ziehen wird. Nach kurzem Hin- und Herschreiben stand fest, dass es für uns 6 Tage ins schön

bayerische Hohenlinden in der Nähe von München gehen wird.

Am Freitag den 14.08.2020 ging es am frühen Vormittag mit dem Zug los Richtung Hohenlinden. Dort angekommen, machten wir uns nach einer kurzen Verschnaufpause gleich ans Einkaufen im Dorf. Wir hatten uns vorgenommen uns die ganze Woche nur vegan zu ernähren und auf regionale-, faire- und Bioware zu achten. Wir waren positiv überrascht, dass sich unsere Vorsätze im Dorf-Rewe doch sehr gut umsetzen ließen. Zurück vom Einkauf, war nun auch unser Materialauto angekommen, so dass es nach einem ausgiebigen Abendessen vom Campingkocher ans Zeltaufbauen gehen konnte. Obwohl wir nur zu sechst waren stand das Zelt relativ schnell. Angespont wurden wir von einer riesigen Gewitterfront, die immer näher und näher kam. Wir schafften es jedoch noch rechtzeitig und konnten uns bald in unsere Schlafsäcke verkriechen. Das Zelt und wir überstanden die Regenmassen, die in dieser Nacht noch runterkamen, zum Glück völlig unbeschadet.

Am Samstag machten wir uns einen ganz gemütlichen Tag. Gemeinsames Spielen (Wikingerschach, Frisbee und diverse Kartenspiele) und persönlicher Austausch war coronabedingt

so lange vernachlässigt worden und konnte nun ausgiebig nachgeholt werden. Außerdem machten wir einen kleinen Spaziergang durch die Nachbarschaft, um zu schauen, wo wir eigentlich gelandet waren. Abends kamen dann sechs weitere Mitgrüplinge nach und wir verbrachten die Nacht am Lagerfeuer unter einem bezaubernden Sternenhimmel mit der ein oder anderen Sternschnuppe.

Am nächsten Tag wollten wir uns doch gerne ein wenig abkühlen und wir beschlossen, zu einem ca. 12 Kilometer entfernten Badesee zu wandern. Es ging lange geradeaus durch den Forst, doch auch hier sorgten gute Gespräche für Abwechslung. Dort angekommen waren wir positiv überrascht von dem doch sehr schicken Badesee mit schönen Holzstegen und einer Badeinsel mit Sprungturm. Natürlich durfte auch das obligatorische Eis nicht fehlen. Nach einiger Zeit ließen wir uns dann mit dem Bus wieder zurück chauffieren und verbrachten den Abend noch mit einer ausführlichen Reflexionsrunde über uns und unser letztes Jahr.

Der Montag stand ganz unter dem Zeichen unseres Roverversprechens. Den Vormittag verbrachten wir, in zwei Gruppen aufgeteilt, damit, uns mit leckeren Zutaten für unser festli-



ches Grill-Dinner einzudecken, sowie im Wald einen geeigneten Ort für das Versprechen zu finden. Nachmittags gab es einen kleinen Input von unseren Leitern: In wechselnden 2-er Teams stellten wir uns Reflexionsfragen, welche unsere Rolle in der Gruppe, Stärken- und Schwächen und ähnliches zum Thema hatten. Danach waren wir bereit, unser Versprechen auszuformulieren.

Schon war es später Nachmittag und unser Dinner wollte zubereitet werden, nach viel Schnibbel, Koch- und Grillerei konnten wir schließlich ein herrliches Abendessen mit romantischem Kerzenlicht genießen. Anschließend war es auch schon Zeit sich in Schale, also Kluft und Halstuch, zu werfen und in den Wald zu spazieren. Dort erwartete uns noch eine kleine Challenge unserer Leiter, bei der wir eine kleine Flamme, mittels Streichhölzern, weitertransportieren

mussten. Der Haken daran war nur: die Flammen-Tauscher waren jeweils blind. Nach einigen Problemen mit der Feuchtigkeit und schnellen Not-Auspustern konnten jedoch die Wunderkerzen am Ende des Weges entzündet werden und wir waren bereit für unser Roverversprechen. In feierlicher Runde legten alle unter Sternenhimmel im Forst von Hohenlinden ihr Versprechen ab.

Das musste natürlich gefeiert werden und die ein oder andere fand dann doch erst recht spät, beziehungsweise früh ins Bett. Dies machte es noch schwerer für alle, am nächsten Morgen schon einen Teil der Gruppe wieder verabschieden zu müssen. Als Folge der Nacht und nassen Wetters wurde der Dienstag daher zum Chiller-Tag auserkoren. Am Mittag motivierten wir uns noch mal ins Dorf zu wandern. Wir erkundeten die dortige Kirche, deckten uns nochmal mit

Schokokeksen ein und trafen doch tatsächlich die dort heimischen Pfadis, die für eine Stadtralley unterwegs waren. Nach einem kurzen Austausch ging es zwischen Mais- und Sonnenblumenfeldern wieder zurück auf unseren „Heimat-Hof“. Den letzten Abend ließen wir dann, wie es sich gehört mit Stockbrot und Singen ausklingen.

Am nächsten Tag wurde fleißig wieder alles abgebaut, verräumt und sauber gemacht. Schließlich verabschiedeten wir uns von unseren tollen Gastgebern und dem doch sehr lieb gewonnenen Fleckchen Erde und wanderten zum Bus. Es war sicher nicht unser letzter Besuch im schönen Hohenlinden. Und ja, Schweden wäre sicher auch nett gewesen, aber was zählt ist letztendlich doch die Gemeinschaft, mit der man unterwegs ist und die ist einfach fabelhaft!



Die Wikinger sind vor Theresia gestrandet!

Von Jonah Herrmanns

Eine so raue Überfahrt haben die Pfadfinder, äh Wikinger, von St. Ludwig noch nie erlebt. Und jetzt haben sie den Wildschwein-salat: 12 Kinder der Wölflings-, Jupi- und Pfadistufe sind auf fremdem Land gestrandet. Und noch dazu ist

ihr ganzes wertvolles Gold verloren gegangen und sie müssen sich jetzt neues verdienen.

Am Freitagnachmittag, den 28. August 2020, begann das Stammeswochenende, das dieses Jahr als Ersatz für ein einwöchiges Stammeslager erhalten musste, deswegen mit 3

Workshops. Die Wikinger und Wikingerinnen bemalten vorgenähte Mund-Nasen-Masken, die sie das Wochenende über benutzen konnten, bauten kleine Drachenschiffe und bastelten mit Stroh und Wachs waschechte nordische Fackeln.



Die Drachenboote konnten dann gleich in einer großen Pfütze ausprobiert werden und schwammen prächtig.

Um den Abend ausklingen zu lassen, gab es an zwei gemütlichen Lagerfeuern noch Bananen, die mit Schokoriegeln gefüllt an der Glut gegrillt wurden.

Der nächste Tag startete für die Kinder und Jugendlichen des Stammes wieder mit einigen Workshops. Neben Miniatur-Lagerbauten, bei denen das Knot-Geschick auf die Probe gestellt wurde, bauten sich die Kids auch Wikingerschilder und bemalten diese. Außerdem wurden aus Holz kleine Katapulte gefertigt und ein Wikingerschach Spielset mit Runen verschönert. Für die Rätselfreudigen in der Gruppe gab es dann noch die Möglichkeit, sich an einigen Fragen, die auf dem ganzen Areal versteckt waren, die Köpfe zu zerbrechen.

Nach dem Mittagessen gingen die Grüpplinge dann in drei Gruppen auf Expedition und verdienten sich in einigen Aufgaben und Disziplinen weitere Goldtaler. Um alle möglichen Taler zu bekommen mussten die Kinder und Jugendlichen: Speer werfen, einen Hindernisparcour mit verbundenen Augen durchqueren, sich viele Dinge einprägen, Wildschweine finden, Bilderrätsel lösen, eine Karte zum Navigieren benutzen und noch einiges mehr.

Daheim angekommen, und nach einem kurzen Spiel im verwunschenen Wald, war der zweite Tag des Stammeswochenendes dann auch schon wieder vorbei.

Der dritte Tag, Sonntag, begann für den Trupp mit einer hitzigen Sporteinlage – danach waren dann alle wach. Nach ein paar kleinen Spielen ging der komplette Wikingerstamm dann Richtung U-Bahn, um einen

langen Weg bis zum Dechsendorfer Weiher zurück zu legen. Auf diesem wartete schon das Highlight des Wochenendes auf uns: ein waschechtes Wikingerschiff! Nach einer Runde Rätsel über die Schifffahrt auf einem solchen Boot konnte sich dann jeder Pfadfinder und jede Pfadfinderin ein großes Ruder schnappen und aufs Boot steigen. Zum Takt eines Rudersführers, der 40 Minuten lang ausdauernd „uuuuund los!“ rief, schafften wir es relativ zügig eine große Runde durch den Weiher zu drehen. Sogar die kleinsten von uns trugen ihren Teil dazu bei.

Durchnässt vom Wetter und kaputt vom Rudern machten sich die Wikingerpfadfinder dann wieder auf den Weg zurück nach Hause. Mit Bus, Bahn und U-Bahn war das auch flix geschafft und wir konnten noch ein letztes Spiel spielen, bevor das Stammeswochenende vorbei war: Schwimnudel-Ring-Stechen.



Übertritt mit Abstand



Von Jona Bertels

Jede Gesellschaft braucht Lagerfeuer. Jede Gesellschaft, jede Gruppe, jeder Stamm braucht einen Ort, ein Ritual oder eben ein echtes Lagerfeuer, an dem man friedlich zusammensitzt, sich austauscht, lacht, singt und zusammenwächst. Kommen Menschen zusammen, entstehen diese Rituale und mit der Zeit werden diese zur Tradition. Fallen die Traditionen weg, erlischt das Lagerfeuer, brechen auch die Gruppen auseinander. Zurück bleibt nur noch Asche.

Wie beim Lagerfeuer, dessen Glut man fortwährend schüren muss, müssen auch Traditionen immer wieder neu belebt werden. Das mag widersprüchlich klingen, aber auch Traditionen müssen sich der Zeit anpassen. In guten und in schlechten Zeiten, aber auch, um den bereits inflationär gebrauchten Satz zu benutzen, in Zeiten von Corona.

Und so trafen wir uns als Stamm in Destuben, einem Ort in der äußersten Peripherie von Bayreuth, um eine der Traditionen der DPSG dort zu feiern. Der Übertritt. Der Übertritt von Grüpplingen in einen neuen Lebensabschnitt, in eine neue Gruppe, wo sie neue Rituale, neue Traditionen erwarten. Ein durchaus aufregender Tag für alle Beteiligten.

Destuben, das muss man dazu sagen, ist nicht nur einem alteingesessenem Bayreuther kein Begriff, auch das ein oder andere Navi würde sich leichter

tun das Bernsteinzimmer zu finden. Nachdem alle sich trotzdem wohlbehalten im Ortskern eingefunden hatten, stellte sich schnell eine allgemeine Freude ein. Freund*innen, die sich die letzten Monate nur über Videochats gesehen hatten, trafen sich wieder und trotz der Masken konnten viele ihr breites Grinsen nicht verbergen. Auch machte sich der pfadfinder-typische Entdeckerdrang breit. Einheimische waren leider nicht anzutreffen. Diese hatten sich bei gefühlten 50 Grad klugerweise in ihren Gebäuden versteckt. Um dem besagten Entdeckergeist Luft zu machen, brachen die Pfadfinder*innen in ihren Gruppen auf, um zum Treffpunkt, an dem der Übertritt stattfinden sollte, zu wandern. Für so manch einen war es die letzte Reise, die er mit seiner Gruppe haben sollte.

Den richtigen Pfad zu finden ist selten so leicht wie man glaubt. Durch Rätsel, Quiz und Spiele erkämpften sich die Grüpplinge neue Hinweise auf den richtigen Weg. Vom quängeligen Wölfling, zum faulsten Rover, niemand beschwerte sich, trotz der vielen Kilometer, trotz der langen Stunden und trotz der glühenden Sonne. Einzig und alleine ein Leiter jammerte durchweg, aber Ausnahmen bestätigen bekanntlich die Regel. Viel zu banal waren diese Herausforderungen im Blick auf die Pandemie, im Blick auf die Herausforderung die Freund*innen über Monate nicht treffen zu können.

Am Treffpunkt, einer Waldlichtung

nahe einem kleinen Bach, konnten sich alle kurz erholen. Nach einem kleinen Rätsel liefen die Übertretenden voraus zum Ort des Übertritts, einem querliegenden Baumstamm. Nach und nach verabschiedeten die Gruppen eines ihrer Mitglieder und eine andere Gruppe nahm ein neues Mitglied auf.

Um den Moment, die letzten Monate und die letzten Jahre zu reflektieren, wurde eine pandemiegerechte Spiri-Einheit durchgeführt. Zum ersten Mal seit Monaten sang der Stamm miteinander. Eine fast schon triviale Tradition und doch, sie hat gefehlt in den Zeiten von Corona.

Der*Die eine oder andere Leiter*in mag die Idee, von einem pandemiegerechten Räuber und Gendarm mit Wasserspritzpistolen am Anfang klug vorgekommen sein. Diese Entscheidung wurde nachträglich, pitschnass nach der Spiri-Einheit, revidiert. Glücklicherweise verdampfte das Wasser dank der Hitze schnell und die Kluft war wieder trocken. Der Stamm konnte die Rückreise zusammen antreten. Nachdem alle Grüpplinge wieder zuhause angekommen waren versammelten sich die Leiter*innen im Garten einer Leiterin und genossen den Komfort, dass ihr Freund das Grillen übernahm. Mit gefüllten Bäuchen entschlossen sie sich für vielleicht die schönste Tradition der Pfadfinder. Sie entzündeten ein Lagerfeuer.



Von Präsidenten, Werwölfen und Stammesversammlungen

Die erste Kolumne der AG Politische Bildung

von Joanna Steiner

Ende September lief die erste „Presidential Debate“ des US-Wahlkampfes. Wer sich – wie ich – den Wettstreit der beiden Präsidentschafts-Kandidaten in voller Länge zu Gemüte geführt hat, konnte dabei nicht nur über die jeweiligen inhaltlichen Schwerpunkte der beiden herausfinden, sondern auch viel über ihre Art des Umgangs miteinander lernen. Und der lässt (um es vorsichtig auszudrücken) zu wünschen übrig. Es gab kaum einen Redebeitrag von Joe Biden der nicht von Donald Trump unterbrochen wurde. Und selbst der Moderator hatte Mühe den aktuellen Präsidenten in die Schranken zu weisen.

Vergleicht man die diesjährige Debatte mit denen von vor acht oder zwölf Jahren wird schnell klar, dass das nicht immer so war. Eigentlich stehen die „Presidential Debates“ nämlich seit jeher für einen fairen und zivilisierten Schlagabtausch der Kandidaten, so wie wir es auch von unseren „Kanzler-Duellen“ in Deutschland gewohnt sind.

Doch wozu gibt es diese Debatten oder Duelle eigentlich? Sie sollen es den Wählern ermöglichen einen guten Eindruck von den Kandidaten, ihren Standpunkten und Zielen zu bekommen und darauf basierend eine mündige Wahlentscheidung zu treffen. Oder um es anders zu sagen: sie sollen ein Ankerpunkt für eine funktionierende Demokratie mit fairen Wahlen sein. Und genau das funktioniert nur mit einer guten Gesprächs- und Streitkultur.

In dieser Kolumne wollen wir deshalb unseren Fokus auf das Thema Gesprächs- und Diskussionskultur legen. Denn diese erlernt man (offensichtlich) nicht (erst) wenn man Präsident werden will, sondern hoffentlich schon viel früher. Zum Beispiel bei uns in der DPSG. Um das ganze anschaulicher zu machen stellen wir hier ein paar Spiele, Methoden und Kontexte vor um zu diesem Thema zu arbeiten.

1

Werwolf:

Das Spiel „Werwölfe von Düsterwald“ ist ein absoluter Gruppenstunden-Klassiker. Doch das Spiel ist nicht nur gut geeignet um in eine magische Welt der Hexen, Wahrsager und Werwölfe einzutauchen. Die Diskussionsphasen unter dem Motto „Wen lynchen wir heute?“, sowie die Bürgermeisterwahl können genutzt werden, um spielerisch die Regeln eines strukturierten und fairen Diskurses zu erlernen.

2

Selbst moderierte Diskussion in den Gruppenstunden:

Wer kennt es nicht? Man will mit den Wös oder Jupfis etwas planen (Projektmethode, Kindermitbestimmung, blabla, ...), aber sie sind mal wieder viel zu laut und undiszipliniert damit am Ende was raus kommt. Legt zusammen in der Gruppe, oder als Leitungsteam Gesprächsregeln fest und hängt diese als Plakat im Gruppenraum auf. Außerdem bringt ihr einen Hut o. ä. mit den „Moderatoren-Hut“. Wer den Hut auf hat ist der Moderator. Er erteilt das Wort und ist für die Einhaltung der Gesprächsregeln verantwortlich. Wenn der Moderator den Hut weitergeben will, oder jemand anders übernehmen will, kann der Hut abgegeben werden. Besonders spannend ist das natürlich, wenn die vorlautesten Kinder den Hut auf bekommen.

Mit dieser Methode lernen die Kinder zum einen, wie stressig es sein kann so ein Gespräch in Bahnen zu lenken. Zum anderen werden sie sensibler für die Gesprächsregeln und lernen gegenseitig darauf zu schauen, dass diese auch eingehalten werden. Und das spart euch (wenn alles gut läuft) auch noch viel Stress als Leiter.

3

Stammesversammlung:

Einmal im Jahr ist es so weit: Die Stammesversammlung trifft sich, um alle möglichen wichtigen Entscheidungen zu treffen. Doch neben dem Satzungs-Fetischismus, der sicherstellt, dass auch alles reibungslos und rechtssicher abläuft, verliert man oft aus den Augen, dass hier das demokratische Herz des Stammes schlägt.

Umso wichtiger ist es, dass die Diskussionen dort so ablaufen, dass jeder zu Wort kommt, keiner Angst haben muss sich zu äußern und respektvoll miteinander umgegangen wird. Um die Debatten auf Stammesversammlungen fair und partizipativ zu gestalten, kann man auf viele Tricks zurückgreifen: Wie wäre es mal mit einer Moderation die sich primär um den Ablauf der Diskussionen kümmert, damit der gestresste Vorstand nicht auch noch die Redeliste führen muss? Oder mir jemanden der während der Diskussion auf einen Plakat nochmal die Pro- und Contra-Argumente für den Antrag zusammenfasst? Die Möglichkeiten sind schier endlos. Wenn ihr frische Ideen oder Unterstützung braucht, wendet euch gerne an die AG Politische Bildung.



Trauer

von Bernhard Götz für die AG Spiri



Da bin ich wieder. Mir geht's gerade nicht so gut, weil mein Hutträger sehr traurig ist. Und ich leide mit ihm, weil ihm so viel durch den Kopf geht und ich das unmittelbar mitbekomme. Aber solche Gedanken und Gefühle kann man nicht einfach wegstecken, man muss sie verarbeiten! Wir trauern um einen lieben Menschen, der tödlich verunglückt ist.

Was ist passiert? Als Leiter waren wir ein eingespieltes Team, verstanden uns blind, haben viel miteinander unternommen – sowohl privat als auch bei den Pfadfindern. Und jetzt lebt er nicht mehr! Er ist vor einer Woche um 23 Uhr bei der Erkundung einer Nachtwanderung 30 Meter in die Tiefe gestürzt!

Ein Ereignis, mit dem niemand gerechnet hat, das uns alle trifft, das nicht mehr rückgängig gemacht werden kann. Warum musste das nur passieren? Und jetzt gehen die Gedanken durch seinen Kopf, zermürbende Fragen, auf die er keine Antworten findet – vor allem auf diese „Warum-Fragen“. Dann tauchen immer wieder die Bilder in seinem Kopf auf von der Ankunft der Polizei, des Notarztes, des Rettungsdienstes und des Bestattungsunternehmens. Mein Hutträger ist der Kurat seines Stammes. Auf Ihn kommen plötzlich Aufgaben zu, die er bisher noch nie bewältigen musste. So eine bedrückende Situation hat er und alle Mitglieder seines Stammes noch nicht erlebt!

Wir sind traurig, weil wir einen lieben Menschen verloren haben. Wir suchen Trost in unserer Trauer. Wir brauchen keine schönen Worte, die uns trösten sollen. Wir brauchen Menschen, die uns zum Trost werden, die zu uns stehen und unser Weinen und unsere Verzweiflung aushalten.

Was soll er als Kurat in der Trauerfeier den Freunden und Verwandten des Verstorbenen sagen? Die üblichen Sätze, die keiner hören will, oder das, wovon er selbst überzeugt ist?

Immer wieder beschäftigen uns die Fragen: Was ist nach dem Tod? Geht das Leben weiter? Wie dürfen wir uns die „Ewigkeit“ vorstellen? Was sagt Jesus zu diesen Fragen?

In der Bibel lesen wir bei Johannes im 14. Kapitel: „Lasst euch nicht verwirren, seid ohne Angst. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.“

Ein Bild, mit dem wir etwas anfangen können. Jesus Christus selbst hat sich durch Tod und Auferstehung eingesetzt, uns einen Platz bei seinem Vater zu sichern, allerdings unter der Vorgabe von Glaube und Vertrauen. Und zum Abschied hat Jesus seinen Freunden noch etwas ans Herz gelegt – nämlich, dass sie liebevoll miteinander umgehen sollen – so wie er es ihnen vorgelebt hat. Diese Botschaft gilt auch heute noch – besonders dann, wenn wir Trauernden beistehen wollen! Ihnen mit offenen Augen und Ohren zu begegnen, einzuspringen in einer Notsituation, mit ihnen ein Stück ihres Weges zu gehen, auch dann, wenn wir unsere Zeit schon anders verplant hatten.

Leicht wird das für uns alle in nächster Zeit nicht werden, aber ich möchte darauf vertrauen, dass Gott uns auffängt und uns trägt!

Umgang mit Sterben und Tod in der Jugendverbandsarbeit

von Bernhard Götz

Kuratinnen und Kuraten der DPSG, Leiterinnen und Leiter sind leider auch immer wieder mit Sterben und Tod konfrontiert.

Tödliche Erkrankungen, Suizide, Verkehrsunfälle und andere schwere Unfälle von Kindern und Jugendlichen, aber auch der Tod eines nahen Familienangehörigen oder Leiters stellt uns alle vor eine schwierige Aufgabe.

Deshalb wurde bei meiner Ausbildung der Kuraten auch eine Einführung in dieses Thema und der Umgang mit akuten Belastungssituationen und Belastungsreaktionen, die im Zusammenhang mit Todesfällen – vor allem von Kindern und Jugendlichen – auftreten können, angeregt und in einem Wochenendseminar vermittelt.

Die Themenfelder bei der Kuratenausbildung 2008 waren:

- Grundlagen der Psychotraumatologie (mit dem Fokus auf Kinder und Jugendliche)
- Kooperation mit Krisenseelsorge und Notfallseelsorge
- Weitergabe einer Todesnachricht im Stamm
- Möglichkeiten der Begleitung innerhalb und im Umfeld von Gruppen; adäquate religiöse Handlungen und Rituale

Abklärung von Begriffen

- Trauer, Trauma, Traumatische Situationen, Suizid
- Abschied nehmen, Tote verabschieden

Todesnachricht überbringen

- Unterschiedliche Todesarten
- Betreuung von Betroffenen
- Umgang mit Sterben und Tod in der Jugendverbandsarbeit

Solche Inhalte werden auch heute noch bei der Kuratenausbildung bei uns in Bayern angeboten. Wer mehr zu diesem Thema wissen möchte, darf sich gerne an die AG Spiri wenden!

Kontakt per Mail: ag-spiri@dpsg-bamberg.de





Vegane Hackbällchen „Schwedische Köttbullar“

Zutaten:

Vegane Hackbällchen

100 g trockene Linsen
grüne oder braune
360 ml Wasser
1 EL Öl + mehr zum Bestreichen
1 Zwiebel gewürfelt
4 Knoblauchzehen gehackt
150 g Pilze grob gehackt
2 TL Kreuzkümmel gemahlen
70 g Haferflocken
bei Bedarf glutenfrei
3 EL frische Petersilie gehackt
2-3 EL Sojasauce oder Tamari-Soße
1/3 TL Salz oder nach Geschmack
1/2 TL Pfeffer oder nach Geschmack

Rahm-Soße

240 ml Gemüsebrühe
1 Dose Kokosmilch oder
400 ml andere Pflanzenmilch/
Pflanzensahne
2 EL Sojasauce oder Tamari-Soße
1 TL Senf
1 TL Knoblauchpulver
1 TL Zwiebelpulver
Salz und Pfeffer nach Geschmack
1 EL Maisstärke oder Speisestärke

Zubereitung:

Vegane Hackbällchen

- 1 Die Linsen 20 Minuten garkochen.
- 2 Die Zwiebel glasig anbraten. Den Knoblauch, die gehackten Pilze und den Kreuzkümmel hinzufügen und bis die Pilze weich sind braten.
- 3 Die Haferflocken in einen Mixer geben und zu Mehl mixen. Dann die gekochten Linsen, gebratene Zwiebeln, Knoblauch, Pilze, Petersilie, Sojasauce, Salz und Pfeffer hinzufügen. Alles gut vermischt (grob gehackt, aber nicht püriert). Abschmecken und bei Bedarf nachwürzen. Dann die Mischung für 10 Minuten kühl stellen

- 4 Den Ofen auf 175°C vorheizen und ein Backblech mit Backpapier auslegen.

- 5 Die Linsen-Mischung mit feuchten Händen zu Bällchen formen und auf das vorbereitete Backblech legen. Dann die Bällchen mit etwas Öl bepinseln und 25-30 Minuten backen, dabei nach der Hälfte der Zeit wenden.

Rahm-Soße

- 1 Alle Zutaten für die Soße (außer Maisstärke und Wasser) in einen Topf geben und zum Kochen bringen.
- 2 In einer kleinen Schüssel oder Tasse die Maisstärke in 2-3 Esslöffel Wasser auflösen. Dann in die Soße rühren und unter ständigem Rühren wieder zum Kochen bringen. Einige Minuten köcheln lassen, bis die Soße schön dick und cremig ist.
- 3 Serviere die Soße mit den Fleischbällchen über Nudeln, Spätzle oder Kartoffelpüree!

Guten Appetit!



Einladung zur Diözesanstufenkonferenz der Roverstufe

Samstag, den 23.01.2021 – 16.00 Uhr

Ort: wird noch bekanntgegeben

Tagesordnung:

Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit
Berichte aus den Bezirken und dem Diözesanarbeitskries
Wahlen
Jahresplanung 2021
Anträge
Sonstiges

*Für den Diözesanarbeitskreis
Matthias (Matze) Dellermann*

*Für den Diözesanvorstand
Tobias Beck*

Einladung zur Diözesanstufenkonferenz der Wölflings-, Jungpfadfinder- und Pfadfinderstufe

Sonntag, den 17.01.2021 – 9.00 Uhr

Ort: wird noch bekanntgegeben

Tagesordnung:

Begrüßung und Feststellen der Beschlussfähigkeit
Berichte aus den Bezirken und dem Diözesanarbeitskries
Wahlen
Jahresplanung 2021
Anträge
Sonstiges

*Für den Diözesanarbeitskreis der Wölflingsstufe
Rebecca Helmreich*

*Für den Diözesanarbeitskreis der Jungpfadfinderstufe
Marlene (Lene) Hammes und Lucas Treffenstädt*

*Für den Diözesanarbeitskreis der Pfadfinderstufe
Der DAK*

*Für den Diözesanvorstand
Tobias Beck*



Jupfi-Stuko vom 15. - 17. Januar 2021

DAS DUELL



Keinen Bock mehr auf Corona?
Lust auf eine Weltreise?
Endlich wieder Spannung und Action?
Dann komm zum Duell um die grüne Kugel!

Vom 15.-17.01.2021 in Rothmannsthal.
Anmeldung: bald online auf dpsg-bamberg.de

Mit dem
Kobold
unterwegs



Gleichzeitig auf
Abentour

Deutschlandweit
vernetzt

Samstag
27.02.2021
11 Uhr: Bundesweiter Auftrakt mit
Liveschaltung
Danach: Große Abentour
17 Uhr: Bundesweiter Abtrakt



Abenteuer Boot basteln

Bastelanleitung:

1. Schneide die Bastelanleitung ab
2. Lege die Seite mit dem Logo nach oben
3. Nutze die folgende Anleitung zum basteln: <https://bit.ly/2Y8zV6G>

Mehr Infos zum Dezentralen
Aktionstag findest du hier:



Hier kannst du auch sehen, ob es von deinem Diözesanarbeitskreis der Jungpfadfinderstufe ergänzende Programmpunkte rund um den dezentralen Aktionstag gibt.

Der dezentrale Aktionstag findet im Rahmen des Bundesstufenunternehmens der Jungpfadfinderstufe statt.

Und nicht vergessen, bei DREI, 21 –Auf ins Abenteuer gibt es die Möglichkeit Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder die ihr beim dezentralen Aktionstag getroffen habt wiederzusehen und gemeinsam auf Abenteuer zu gehen. Also am besten gleich noch hier anmelden!

**Der Dezentrale
Aktionstag**

**Der Dezentrale
Aktionstag**



Abenteuer Boot basteln

**Für die Anleitung,
bitte wenden**



Aufbruch ins
Blaue

Aufbruch ins
Blaue





»» pfadfinderfreunde

Freunde und Förderer treffen sich unter „Corona-Bedingungen“

Die 5. Mitgliederversammlung der „Freunde und Förderer der DPSG – Diözese Bamberg e.V.“ fand wegen der außergewöhnlichen Umstände der Corona Pandemie am 12. 09. 2020 in Rothmannsthal im Freien statt.

In dieser Versammlung wurden die Vorsitzenden in ihrem Amt bestätigt sowie ein neuer Schatzmeister und Schriftführer gewählt. Die Einzelheiten können im Protokoll nachgelesen werden.

Leider musste heuer die „Georgskerwa“ ausfallen, aber in Vergessenheit geraten wird der Weihetag unserer Kapelle nicht – zumindest bei den Freunden und Förderern der DPSG der Diözese Bamberg.



Protokoll

über die 5. Mitgliederversammlung der „Freunde und Förderer der DPSG – Diözese Bamberg e.V.“ am 12. 09. 2020 im Pfadfinderzentrum in Rothmannsthal

Beginn:	1. Begrüßung
15:05 Uhr	Die Vorsitzende des Vereins, Claudia Gebele-Götz, eröffnet die Sitzung und weist auf das ausgehängte Hygienekonzept für diese Veranstaltung, die im Freien stattfindet, hin.
Ende:	Bernhard Götz führt das Protokoll, da das Amt des Schriftführers vakant ist.
16:40 Uhr	Folgende Mitglieder haben sich für die Versammlung entschuldigt: Dr. Gerhard Förch, Michael Ziegler, Ernst-Wolfgang Plischke, Martin Helmreich Wolfgang Hankl, Ferdinand Dorn, Richard Wüst, Lorenz Schubert

2. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Anschließend stellt die Vorsitzende fest, dass zu der heutigen 5. Mitgliederversammlung satzungsgemäß geladen wurde (in Textform per Mail und per Post) und die Mitgliederversammlung somit beschlussfähig ist. Die Vorsitzende fragt nach, ob sich alle anwesenden Mitglieder in die Anwesenheitsliste eingetragen haben. Es sind derzeit 11 Personen anwesend, darunter 11 Vereinsmitglieder.

3. Feststellung der Tagesordnung

Der Vorsitzende Daniel Götz verliest die vorgeschlagene Tagesordnung. Diese wird ohne Änderungen einstimmig und ohne Enthaltungen angenommen.

4. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Die Vorsitzende weist darauf hin, dass das Protokoll vom 21.07.2019 allen Mitgliedern in Textform mit den Papieren 3/2019 zugestellt wurde. Es gibt zum Protokoll keine Einwände; es wird in der vorliegenden Form einstimmig und ohne Enthaltungen angenommen.

5. Bericht aus dem Vorstand

- Die Vorsitzende berichtet, dass der Verein zurzeit 270 Mitglieder zählt. Im Berichtszeitraum sind Pater Titus Wegener, Dr. Wolfgang Sandner, Agnes Wein, Siegfried Schirmer, Stefan Terkovits, Elisabeth Fleischmann, Elisabeth Haas und Heinz Reich verstorben, 5 Mitglieder sind ausgetreten, 3 neue Mitglieder sind beigetreten.
- Der Vorstand hat am 17.11.2019 Stefan Schuster nach §6 (1) Satz 2 unserer Satzung als Beisitzer in den Vorstand zu berufen.
- Die Vorsitzende erinnert an die Großveranstaltung Sasa in Rothmannsthal, an der sich unser Verein mit einem „Leiter-Café“ beteiligt hat. Das Angebot wurde von den Leiterinnen und Leitern sehr gut angenommen und hat die Funktion eines Treffpunktes von Jung und Alt voll erfüllt.
- Leider musste die geplante Mitgliederversammlung in Cadolzburg am 09.05.2020 mit Rahmenprogramm „Coronabedingt“ ausfallen.

- Im Berichtszeitraum fanden zwei „Aktiven-Treffen“ statt, bei denen die Aktivitäten in unserem Verein verbessert werden sollen. Dazu ist eine „Fragebogen-Aktion“ geplant.
- Tobias Beck berichtet über die Veranstaltungen 2019 im Diözesanverband Bamberg und über die Arbeit der DPSG 2020, die „Coronabedingt“ fast zum Erliegen kam.
- Daniel Götz gibt anhand von Bildern einen Rückblick auf das Diözesanlager Sasa.
- Der Kassenbericht für das Rechnungsjahr 2019 und für 2020 bis heute wird vorgetragen von Bernhard Götz. Es gibt keine Fragen aus der Versammlung zum Kassenbericht.

6. Bericht der Kassenprüfer

Die Kassenprüfung für das Rechnungsjahr 2019 und vom 01.01.2020 bis heute erfolgte am 12.09.2020 durch die Kassenprüfer Dominik Klein und Stephan Schuster. Dabei wurden sämtliche Unterlagen und Belege vorgelegt und geprüft. Es gab keine Beanstandungen.

Stephan Schuster stellt den Antrag auf Entlastung des Vorstandes.

Das Abstimmungsergebnis lautet:

7 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, bei 4 Enthaltungen der Betroffenen.

Damit ist der Vorstand für das Rechnungsjahr 2019 und für das Rechnungsjahr 2020 bis heute entlastet.

7. Anträge

Es sind beim Vorstand vor der Versammlung keine Anträge eingegangen.

Der Diözesanvorsitzende Tobias Beck stellt für den Diözesanverband der DPSG den Antrag auf Bezuschussung der witterungsbeständigen Holzlege am Zeltplatz Rothmannsthal sowie für die dazugehörige pädagogische Arbeit.

Die Mitgliederversammlung möge beschließen: Der Bau der witterungsbeständigen und überdachten Holzlege für Bauhölzer am Zeltplatz Rothmannsthal sowie die dazugehörige pädagogische Arbeit wird mit 10 000 Euro bezuschusst.

Tobias Beck begründet den Antrag wie folgt:

Für viele vornehmlich pfadfinderische Veranstaltungen wird in Rothmannsthal Bauholz in verschiedenen Meterlängen besorgt. Nach den Veranstaltungen verwittert das Holz meist ungenutzt am Lagerort. Da das Baumholz nach einmaligem Gebrauch meist noch gut ist, soll das ungenutzte Potential und die Einsparmöglichkeiten der Umwelt zuliebe durch eine überdachte Lagermöglichkeit erschlossen werden. Die Holzlege ist wartungsarm und massiv gebaut, so dass sie für lange Zeit Bauholz vor Witterungseinflüssen schützt. Das gelagerte Holz kann für viele weitere Veranstaltungen genutzt werden.

Dieser Antrag wird mit 11 Fürstimmen, 0 Gegenstimme bei 0 Enthaltung angenommen.

8. Wahlen:

Berufung eines Wahlausschusses

Für den Wahlausschuss werden einvernehmlich folgende Personen vorgeschlagen:

Tobias Beck und Thomas Hörner.

Der Wahlausschuss wird mittels Handzeichen durch die Versammlung bestätigt.

Das Abstimmungsergebnis lautet: 11 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 0 Enthaltung.

a) Wahl des/der 1. Vorsitzenden

Für das Amt des/der 1. Vorsitzenden wird nur Claudia Gebele-Götz vorgeschlagen.

Die Kandidatin wird gefragt, ob sie zur Wahl steht.

Claudia erklärt, dass sie kandidiert.

Sodann wird geheim und schriftlich gewählt.

Das Abstimmungsergebnis lautet: 11 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 0 Enthaltung.

Claudia Gebele-Götz erklärt, dass sie die Wahl zur 1. Vorsitzenden annimmt.

b) Wahl des/der 2. Vorsitzenden

Für das Amt des 2. Vorsitzenden wird vorgeschlagen: Daniel Götz.

Der Kandidat wird gefragt, ob er zur Wahl steht. Daniel erklärt, dass er kandidiert.

Sodann wird geheim und schriftlich gewählt.

Das Abstimmungsergebnis lautet: 11 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 0 Enthaltung.

Daniel Götz erklärt, dass er die Wahl zum 2. Vorsitzenden annimmt.

c) Wahl des Schatzmeisters

Für die Wahl des Schatzmeisters liegt ein Schreiben von Martin Helmreich vor (s. Anlage),
der aus familiären Gründen heute nicht an der Versammlung teilnehmen kann, aber kandidiert.

Weitere Kandidaten werden nicht vorgeschlagen.

Martin Helmreich hat schriftlich erklärt, für dieses Amt zu kandidieren.

Sodann wird geheim und schriftlich gewählt.

Das Abstimmungsergebnis lautet: 11 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 0 Enthaltung.

Martin Helmreich hat schriftlich erklärt, dass er im Fall seiner Wahl das Amt annimmt.

d) Wahl des Schriftführers

Für das Amt des Schriftführers werden vorgeschlagen: Andreas Bayer und Stefan Schuster.

Die Kandidaten werden gefragt, ob sie zur Wahl stehen. Nur Andreas Bayer erklärt sich bereit, für
dieses Amt zu kandidieren.

Sodann wird geheim und schriftlich gewählt.

Das Abstimmungsergebnis lautet: 11 Fürstimmen, 0 Gegenstimmen, 0 Enthaltung.

Andreas Bayer erklärt, dass er die Wahl annimmt.

e) Wahl der Kassenprüfer

Für das Amt der Kassenprüfer werden vorgeschlagen:

Stephan Schuster und Robert Dennefeld.

Die Kandidaten werden gefragt, ob sie zur Wahl stehen. Beide Personen erklären, dass sie zur Wahl
stehen.

Somit stehen wieder zwei Kassenprüfer zur Wahl.

Sodann wird geheim und schriftlich gewählt. Das Abstimmungsergebnis lautet:

Robert Dennefeld: 11 Stimmen,

Stephan Schuster: 10 Stimmen

Beide erklären, dass sie die Wahl annehmen.

9. Jahresplanung

Trotz der schwierigen Zeiten werden für 2020 / 2021 folgende Veranstaltungen geplant:

- Mitgliederversammlung am 13. Juni 2021 (mit „Rahmenprogramm“ für die Teilnehmer)
- Georgs-Kerwa am 18.09.2021 in Rothmannsthal
- Weitere Aktiven-Treffen

Rothmannsthal,
den 12.09.2020

Bernhard Götz
Protokollführer

10. Sonstiges

Im Anschluss an die Versammlung findet unter Leitung von Tobias Beck eine Führung auf dem
Zeltplatz mit Besichtigung der neuen Sanitäranlagen statt. Die Vorsitzende lädt alle Versamm-
lungsteilnehmer nach dem Rundgang zu einem gemütlichen Beisammensein bei Speis und
Trank unter Einhaltung des Hygienekonzeptes für diese Veranstaltung im Freien ein.

Claudia
Gebele-Götz
1. Vorsitzende



terminkalender

	B2	Bezirksversammlung	07.11.2020	Digital
	Obermain	Bezirksversammlung	08.11.2020	Bad Staffelstein
	Schwabachgrund	Bezirksversammlung	08.11.2020	St. Bonifaz Erlangen
	Diözese	Modul Ausbildung 1b, 2c, 3f	27.11.2020 - 29.11.2020	Rothmannsthal
	Diözese	StaVo-Ausbildung	04.12.2020 - 06.12.2020	Rothmannsthal
	Diözese Ring	Friedenslichtaussendung	12.12.2020	Nürnberg
2021				
	Diözese Stufen	Leiterwochenende Wö, Ju, Pfa	15.01.2021 - 17.01.2021	Rothmannsthal
	Roverstufe	Roverstufenwochenende	22.01.2021 - 24.01.2021	Rothmannsthal
	Jungpfadfinder	Dezentraler Aktionstag Bundesstufen- unternehmen	27.02.2021	Rothmannsthal
	Diözese	Diözesanversammlung	05.03.2021 - 07.03.2021	Rothmannsthal
	Diözese	Regeldetri Teil 1 (Modul Ausbildung) 1a, 1d, 3a	23.04.2021 - 02.04.2021	Hüttendorf Roth- mannsthal
	Jungpfadfinder	Kobold Royale Nachholtermin	11.06.2021 - 13.06.2021	Diözese Eichstätt
	Diözese	Modul Ausbildung Notfallmanagement, 1. Hilfe	18.06.2021 - 20.06.2021	BNH Rothmannsthal
	Bund Jungpfadfinder	Bundeslager	30.07.2021 - 08.08.2021	Westernohe
	Diözese	Modulleitungstraining M 42	02.07.2021 - 04.07.2021	Hüttendorf Rothmannsthal
	Bayern	Code:red WBK der Roverstufe	29.10.2021 - 06.11.2021	Bayern

»» blaues brett

Umfrage ...

Mit was hast du die Zeit während des Lockdowns verbracht?

Der Diözesanvorstand:

Hauptsächlich mit Homeoffice
– viel Freizeit war dann leider keine. Ab und zu dann doch noch mit aufwändigem Kochen.

PS. Wer bisher auch noch nie etwas von „Klöppeln“ gehört hat, hier ein kleiner Lesetipp



Das Büro:

Von Mitte März bis Anfang Juni war das Diözesanbüro nicht besetzt und wir haben alle von daheim aus gearbeitet. Die Zeit, die sonst täglich für die Wege von und zur Arbeit anfällt haben wir unterschiedlich genutzt:

- Ausgedehnte Spaziergänge und dabei beobachten, wie die Natur sich von Tag zu Tag verändert und auf einmal alles grünt und blüht.
- Kleine Radtouren
- Klöppeln
- Stricken
- Kochen und Backen
- Viele Telefonate (Wie gut, dass es die Flatrate gibt!)

Eure Antworten über Instagram:

- Digitale Schnitzeljagd I und II
- Ganz viel lesen und Stricken und Online-Gruppenstunden
- Online-Gruppenstunden
- Cs:go, minecraft und valorant gezockt
- Telko, Telko, Telko!

Der Weg in die papiere

Wir freuen uns riesig auf Eure Artikel, Bilder und Veranstaltungshinweise für die papiere. Damit Eure Einsendungen auch so gut wie möglich in die papiere kommen – Bei Fragen könnt Ihr Euch jederzeit an uns wenden: Am besten per Email an papiere@dpsg-bamberg.de – wir bitten Euch, folgendes zu beachten: Fotos liefert ihr am besten, wie ihr sie fotografiert/bearbeitet habt (Originalgröße) und mit dem Namen des Fotografen – Texte am besten in einem separaten Word Dokument (mit Autor, Überschrift, Text und Bildunterschriften). Logos können wir am besten als Vektorgrafik verwenden, aber auch als jpg, tif usw..Ihr könnt auch fertige Layouts, dann bitte PDF oder Word mit Bildern in Druckqualität, schicken.

Social Media



Noch mehr Infos aus dem Diözesanverband bekommt ihr auf unseren Social Media Kanälen.





impressum

Papiere ist die Mitgliederzeitschrift
der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg.

Herausgeber:

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg
Zickstr. 3 • 90429 Nürnberg • Tel.: 0911/262716 • Fax: 0911/269283 • www.dpsg-bamberg.de

V. i. S. d. P.: Andrea Pott – Andrea.Pott@dpsg-bamberg.de

Redaktion: Benjamin Regel, Florian Hörlein, Isabella Czichon, Johannes Hörlein,
Jutta Mohnkorn, Niklas Beier, Andrea Pott

Layout, Satz: Stefan Gareis | [srgmedia](http://srgmedia.com), bamberg

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Kosten: Die Kosten sind für Mitglieder der DPSG Bamberg
und des Freundeskreises im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Auflage: 600 Stück

Druck: Copyland Druckzentrum GmbH, Äußerer Laufer Platz 3-7, 90403 Nürnberg

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

DPSG-Diözesanbüro | Zickstraße 3 | 90429 Nürnberg
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, ZKZ 9261



Selbst den schlechtesten Zeiten ist immer noch eine fröhliche Seite abzugewinnen.

– *What scouts can do, 142* –

Zum Beispiel:
Die Vorfreude auf ein ganz normales Zeltlager!!

